MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1920

228 (28.5.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-191519

Freitag, 28. Mai | Mittag-Ausgabe. | 1920. — Nr. 228.

# Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Trägerlohn u. [illegible] M. 6.— Postbezug vierteljährl. M. 18.— ohne Postgebühren. Einz. Nummern 30 Pfg. [illegible] Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: [illegible] 42 [illegible]: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Anzeigenpreise: Bei jederzeitigem Widerruf d. 1 spalt. Kolonelzeile 1.80 Mk., ausw. 1.80 Mk. Stellen-ges. u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Rekl. 8 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatz-Ansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

## Demokratische Partei und USP.

In Erfurt hat der Führer der dortigen Demokraten, Rechtsanwalt Tiedemann, in öffentlicher Versammlung ausgesprochen, daß die Demokratie bereit sein würde, mit den Usozialisten in eine Koalition einzutreten, wenn etwa die Reichstagswahlen ähnlich zugunsten der Rechtsparteien ausfallen würden wie die Braunschweiger Landtagswahlen. Da dieses offene Bekenntnis einer demokratischen Seele selbst in den eigenen Reihen ein wenig verblüfft hat, so hat dieser Freund einer ganz entschiedenen Linksorientierung seiner Partei seinen innersten Herzenswunsch ein wenig modifiziert. Am 23. sucht er in einem Artikel der „Thür. Allg. Ztg." seine Worte wie folgt zu erklären:

„Bleibt als letzte Möglichkeit, falls die Wahlen eine entscheidende Schwächung der bisherigen Koalitionsparteien bringen sollten, der Versuch, die Unabhängigen zur Mitarbeit heranzuziehen, ein Versuch, der dann zweifellos von der Mehrheitssozialdemokratie in Vorschlag gebracht würde. Die Voraussetzungen für die Deutschdemokratische Partei, und ganz gewiß auch für die Christliche Volkspartei, sich an einem solchen Versuche zu beteiligen, wären die gleichen wie für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der D. V. P. Nur das uneingeschränkte Bekenntnis der Unabhängigen zu der demokratischen Verfassung, der Verzicht auf jede wirtschaftliche Diktatur und das Anerkenntnis, daß eine sozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung als dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes widersprechend abzulehnen ist, legte der Deutschdemokratischen Partei die Pflicht auf, zu prüfen, ob nicht eine Regierungsbildung unter Einschluß der Unabhängigen Partei als das kleinere Uebel gegenüber einem Zustande zu erachten ist, der jede Regierungsbildung unmöglich macht."

Herr Tiedemann weiß natürlich ganz genau, daß die U.S.P., die er umwirbt, und die unter der schwarz-rot-goldenen Koalition so mächtig geworden ist, von der kleinen hilfesuchenden Demokratischen Partei keine Bedingungen annehmen, aber selbst recht kräftig fordern würde, wenn sie der schwer notleidenden Koalition aus der Klemme helfen soll, und Herr Tiedemann und seine Freunde werden sicher, da sie einmal diesen Weg nach ganz links einzuschlagen bereit sind, ihn auch gerne bis ans Ende gehen. Wir wissen ja, wie standhaft und fest die Demokratische Partei gegenüber den sozialistischen Parteien an Bedingungen hält. Als das Haupt Schiffers gefordert wurde, sagte die Demokratische Fraktion: Unter keinen Umständen, lieber treten wir aus der Koalition aus. Am nächsten Tage aber war Herr Schiffer erledigt.

Herr Tiedemann hat im übrigen ja nur Gedanken vorgebracht, die in den Kreisen um die Frankfurter Zeitung und das Berliner Tageblatt seit langem marktgängige Ware sind. Der linke Flügel der Demokratischen Partei drängt ganz offen zu dem Bündnis mit der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Die Frankfurter Zeitung hat seit dem Kapp-Putsch keinen Hehl daraus gemacht, wohin nach ihrer Auffassung die Demokratische Partei steuern müßte.

In diesem Zusammenhange darf wohl erwähnt werden, daß in politischen Kreisen in den letzten Wochen mehrfach davon gesprochen worden ist, den Einigungsversuchen der sozialistischen Parteien gingen Versuche zur Seite, die Demokratische Partei irgendwie zur Verstärkung einer sozialistischen Regierung heranzuziehen, und zwar würden diese Versuche von beiden Seiten gefördert. Die Rechnung auf der sozialistischen Seite sei die, daß in dem Hinzutritt der Demokratischen Partei eine etwa zu erreichende sozialistische Mehrheit, die naturgemäß nicht eben sehr stark sein werde, eine wesentliche Stärkung und Kräftigung erfahren könne. Von dem linken Flügel der Demokratischen Partei aber werde so gerechnet, daß wenn sie den Sozialisten diese Stütze leihe, sie für diese außerordentlichen Dienste als Gegenleistung eine Stellung im Kabinett weit über ihre ziffernmäßigen Ansprüche erhalten werde. Die Taktiker des linken Flügels der Demokratischen Partei, die solche Rechnung anstellen, sähen es daher auch durchaus nicht ungern, wenn der rechte Flügel sich gegenwärtig vor den Wahlen in Bürger- und Bauernfreundlichkeit so sehr übernehme: je stärker durch diese Taktik die Partei aus den Wahlen hervorgehe, indem es ihr gelinge, Bürger und Bauern über ihre letzten Ziele im unklaren zu halten, umso stärker würde natürlich auch ihr Einfluß in der Koalition mit der sozialistischen Mehrheit sein.

Wieweit diese Versuche gediehen sind, darüber haben wir bisher zuverlässige Nachrichten nicht erlangen können. Die Aeußerungen des Herrn Tiedemann geben aber Veranlassung, diese Kombinationen in den Bereich der Betrachtung zu ziehen. Auffällig ist auch, wenn man sich die Aeußerungen des Erfurter Demokraten und die Haltung der großen ausschlagebenden demokratischen Presse gegenüber dem Bürgertum und den rechtsstehenden Parteien vergegenwärtigt, daß Herr Reichsminister Koch, wie uns soeben aus Berlin berichtet wird, eine entschiedene Absage an eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei erteilt hat. Er geht damit also völlig einig mit dem Reichskanzler Müller, der in seinen Wahlreden ja ebenfalls eine Koalition mit der Partei des liberalen Bürgertums abgelehnt.

Es liegt uns fern, aus allen diesen Vorgängen zu weit gehende Schlüsse ziehen zu wollen. Aber die ernsteste Aufmerksamkeit der bürgerlichen Parteien verdienen sie unter allen Umständen. Wer die Stimmungen im Lager der demokratischen und sozialistischen Parteien genau beobachtet hat, wird nicht leugnen können, daß Pläne, die auf eine Mehrheitsbildung lediglich aus den sozialistischen und der Demokratischen Partei hinauslaufen, nicht außerhalb der Möglichkeit liegen.

### Reichsminister Koch . . .

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichsminister des Innern Koch sprach gestern abend in einer demokratischen Versammlung. Dabei erzählte er, vor einigen Tagen sei er von einem französischen Würdenträger nach den Ursachen des Kapp-Putsches gefragt worden und habe geantwortet: Niemand trage an dem Kapp-Putsch die Schuld, als diejenigen Ententemächte, die das deutsche Volk durch Faustschläge und Demütigungen dermaßen in Wut gebracht hätten, daß es die eigene Regierung dafür verantwortlich machen mußte. Von den künftigen Koalitionsmöglichkeiten meinte Herr Koch: „Die Deutsche Volkspartei rechnet auf die künftige Teilnahme an der Regierung. Das ist unmöglich. Denn die Deutsche Volkspartei wird wegen ihrer gehässigen Kampfesweise niemals auf das Vertrauen der Arbeiterschaft rechnen können."

Man soll, namentlich wenn man ein Ministrabler ist, niemals „niemals" sagen.

### Die Stimmung in Hessen

wird in dem führenden Zentrumsblatte, der „Köln. Volksztg.", u. a. wie folgt geschildert:

„Scharf im Kampfe liegen miteinander die Deutsche Volkspartei und die Deutsche demokratische Partei. Es wäre Vogelstraußpolitik, wenn die Demokraten das Erstarken der Deutschen Volkspartei übersehen wollten. Diese Partei hat sich nach ihrer Niederlage bei den Wahlen 1919 eine starke und weitverzweigte Organisation geschaffen, welche auch die Frauen erfaßt. Die Deutsche Volkspartei hat an erster Stelle wieder ihren seitherigen Vertreter in der Nationalversammlung, den Finanzminister a. D. Dr. Becker, und an zweiter Stelle den Landwirt Christian Schmitt in Guntersblum (Rheinhessen) aufgestellt. Die Demokratische Partei hat ihre beiden seitherigen Vertreter nicht wieder aufgestellt. An erster Stelle steht der bekannte Pfarrer und frühere Landtagsabgeordnete Korell (Nieder-Ingelheim), der bei den Nationalwahlen sehr auffällig im Hintergrunde geblieben war, obwohl er doch vor dem Kriege bei mehreren Wahlkämpfen sich die größte Mühe gab, in den Reichstag zu kommen. Allein die Wähler entschieden stets gegen ihn. Ob außer Korell auch der zweite Kandidat Prof. Dr.-Ing. Heidebroek in Darmstadt gewählt werden wird, darf man füglich bezweifeln. Die Demokraten haben doch zu viele Wähler an die Deutsche Volkspartei wieder abgeben müssen."

### Die bürgerliche Einheitsfront in Bayern.

♁ **München**, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Zu der bürgerlichen Einheitsfront in Bayern teilt das Generalsekretariat der Bayrischen Volkspartei mit:

„Die Veröffentlichung des Bürgerrates über das Zustandekommen einer bürgerlichen Einheitsfront hat in der Presse Anschauungen erweckt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Die Bayrische Volkspartei hat mit den im Aufruf des Bürgerrates aufgeführten Parteien keinerlei Bindungen eingegangen, sondern bei allen Verhandlungen betont, daß sie sich volle Bewegungsfreiheit bewahren müsse. Ebenso steht die Bayrische Volkspartei dem bayrischen Bürgerblock und dem Ordnungsblock vollkommen frei gegenüber. Wenn diese Organisationen das gesamte Bürgertum zur gemeinsamen Abwehr gegen die sozialistische Weltanschauung aufrufen, so hat die Bayrische Volkspartei keinen Anlaß, sich gegen die Nennung in einer solcher Kundgebung zu wehren, nur darf daraus nicht der Schluß gezogen werden, daß die Bayrische Volkspartei die Anschauung vertritt, daß es gleich sei, welcher Partei der Wähler am 6. Juni seine Stimme gibt. Im Interesse der Gesundung unseres politischen Lebens ist es von großer Wichtigkeit, daß dem Wähler die Unterschiede auch zwischen den bürgerlichen Parteien nicht nebensächlich erscheinen. Auch hier gilt es, Farbe zu bekennen. Darum kann es ohne Wahlkampf auch unter diesen Parteien nicht abgehen, wenn auch von selbst eine gemeinsame Kampffront gegen die sozialistische Weltanschauung gegeben ist.

### Gegen Erzbergers Wiedererscheinen im Reichstag.

♁ **München**, 28. Mai. (Priv. Tel.) Die bayrische Zentrumskorrespondenz wendet sich in einem Artikel gegen ein Wiedererscheinen Erzbergers im neuen Reichstag und schreibt u. a.:

Der innere Krankheitsprozeß, an dem das deutsche Volkstum leidet, hat wieder eine Verschlimmerung erfahren, da sich Herr Erzberger nicht entschließen konnte, dem Rate seiner Parteifreunde zu folgen und auf ein Mandat im nächsten Reichstage zu verzichten. Der vornehme Appell des Herrn Fehrenbach, der in schonender Form Herrn Erzberger nahe legte, aus Rücksicht auf die Gesamtpartei diesmal dem Reichstag fern zu bleiben, ist auf taube Ohren gestoßen. Erzberger wird seine ganze Geschicklichkeit aufbieten, erneut einen festen Personenkreis an sich zu bannen, und es ist zu erwarten, daß er in Kürze wieder die Führung an sich reißen wird, um so mehr, als in dieser Beziehung die Aussichten für eine energische zielbewußte Persönlichkeit in der deutschen Zentrumspartei zurzeit besonders günstig zu liegen scheinen. Daran, daß Erzberger außerhalb der Zentrumspartei im Reichstage auftreten wird, ist nicht zu denken, sein Auszug oder Ausschluß aus der Partei würde die Sprengung des Zentrums bedeuten.

Es wird weiter gesagt, daß durch Erzberger der moralische Kredit des deutschen Zentrums einer schweren Krise ausgesetzt wird. Für den Politiker kann es sich nur darum handeln, zu prüfen, ob es im Interesse der Partei und des Staates liegt, daß eine Persönlichkeit wie Erzberger auch weiterhin an richtunggebender Stelle steht. Diese Frage muß entschieden verneint werden.

Inbezug auf das Verhältnis der bayrischen Volkspartei zu Erzberger und die Stimmung gegen seine Kandidatur in Bayern heißt es dann u. a.: Der Name Erzberger bedeutet ein Programm. Ueber den Inhalt des Programms hat Erzberger in Stuttgart und Biberach keinen Zweifel gelassen, als er sagte, daß der Reichswagen links fahren müsse. Die Bayrische Volkspartei ist bekanntlich anderer Meinung. Die Politik der Bayrischen Volkspartei hat die Wiederaufrichtung des Staates, die Rettung der Kultur und den Neuaufbau der Wirtschaft zum Ziele. Dieses Ziel verbindet die Bayrische Volkspartei mit anderen bürgerlichen Parteien, vor allem mit dem Zentrum, mit dem sie die Grundlagen der christlichen Weltanschauung gemeinsam hat. Nicht die Koalition, über deren Notwendigkeit kein Vernünftiger im Zweifel sein kann, wird der Opportunitätspolitik des Zentrums zum Vorwurf gemacht, sondern die offenkundige innere Schwäche, die Herr Erzberger gegenüber den Sozialisten gezeigt hat.

Der zweite Grund, der die Bayrische Volkspartei vom Zentrum Erzbergerischen Geistes entfremdete, war die unitaristische Auffassung Erzbergers über die Neuorganisation des Reiches. Eine Rückkehr Erzbergers in den Reichstag bedeutet, daß der Kurs des Zentrums der bisherige bleiben wird. Die Folgen für das zukünftige Verhältnis der Bayrischen Volkspartei zum Zentrum ergeben sich daraus ohne weiteres. Gerade für diejenigen, welchen die Einheit einer geschlossenen Arbeitsgemeinschaft aller christlichen Kräfte im kommenden Reichstag am Herzen liegt, ist das Wiederauftreten Erzbergers eine bittere Enttäuschung.

## Der Vormarsch der Bolschewisten.

**Kowno**, 28. Mai. Aus Wilna sind Nachrichten eingetroffen, wonach dort große Beunruhigung über den Vormarsch der Bolschewisten herrscht. Die Spitäler sind von Verwundeten, die von der Front kommen, überfüllt. Die Okkupationsbehörde erließ an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem sie zur Ruhe auffordert und an die Jungmannschaft die Aufforderung richtet, an die Front zu gehen. Einzelne Verwaltungsstellen sind aus Wilna abgezogen.

*Der Durchbruch durch die polnische Nordfront.*

**Kowno**, 28. Mai. Bei den Friedensverhandlungen zwischen Litauen und Sowjetrußland gesteht, wie gemeldet wird, Rußland jetzt Litauen Wilna als Hauptstadt zu. In einigen Fragen bestehe völlige Uebereinstimmung. So sollen die litauischen Flüchtlinge gegen Rückgabe der bolschewistischen Gefangenen in Litauen zurückgeführt werden.

**Kowno**, 28. Mai. Gestern hat die Zweitlesung der provisorischen litauischen Verfassung begonnen.

### Freistadt Danzig.

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Das im Friedensvertrag vorgesehene Abkommen zwischen der freien Stadt Danzig und der Republik Polen ist nunmehr ernstlich in Angriff genommen worden. Vertreter verschiedener polnischer Ministerien sind in Danzig eingetroffen. Das Ergebnis der Danziger Beratungen wird in einem Vertragsentwurf zusammengefaßt und dann dem Obersten Rat in Paris zur Genehmigung vorgelegt werden. Gehen die Verhandlungen gut vonstatten, so ist mit der Konstituierung der freien Stadt Danzig noch im Sommer zu rechnen.

## Die Konferenz in Spa.

### Eine Vorkonferenz in Genua?

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der Corriere della Sera gibt aus San Remo das Gerücht wieder, daß demnächst wieder eine Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten und zwar in Genua stattfinden werde. Die Zusammenkunft von Genua würde als Einleitung der Konferenz von Spa dienen und eine besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß dort die Alliierten die von Deutschland zu zahlende Entschädigung endgültig festsetzen. Nach dem „Avanti" erklärte Nitti im Ministerrat, daß Italien um Aufschub der Konferenz bis zum Juli ersuchen werde. Wir haben hier schon mehrfach gesagt, daß diese Verschiebung auch von Deutschland gewünscht werden wird.

### Internationale Anleihe zur Bezahlung der Entschädigungssumme.

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der Pariser Korrespondent des „Daily Herald" versichert, aus guter Quelle zu wissen, die Vereinbarungen der alliierten Sach-

MARCHIVUM

verständigen in Bezug auf die internationale Anleihe zugunsten Deutschlands ständen vor dem Abschluß. Danach sollen Obligationen für zehn Milliarden Goldmark unter der Garantie Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens und noch einiger anderer neutraler Staaten herausgegeben werden. Der Ertrag soll zum Teil für die Bezahlung der ersten Entschädigungsrate, zum Teil für die inneren Bedürfnisse Deutschlands verwendet werden. Durch spätere Ausgaben soll nach und nach der Gesamtbetrag von 120 Milliarden erreicht werden.

Inzwischen hat Millerand am Mittwoch den Senatskommissionen für Aeußeres und Finanzen erklärt, daß die Feststellung der deutschen Schuld nicht als eine Revision des Vertrages von Versailles aufzufassen sei. Millerand betonte, daß er sein Möglichstes getan habe, damit die Summe auf ungefähr 210 Milliarden Franken komme, die dem Wert heute von nahezu 66 Milliarden Goldmark entsprechen, die den Anteil Frankreichs bilden. Von diesen 66 Milliarden sollen jedoch die Naturalleistungen, die Deutschland nach dem Friedensvertrag machen müsse und zum Teil schon gemacht hat, auf keine Art abgerechnet werden. Das ist, gelinde gesagt, eine etwas eigenartige Auslegung des Versailler Vertrages.

## Der Friedensvertrag von St. Germain.

### Die Ratifikation des österreichischen Friedensvertrages.

Paris, 27. Mai. (WB.) Der österreichische Friedensvertrag wurde gestern in der Kammer ratifiziert. Die Sozialdemokraten lehnten in einer begründeten Erklärung den Vertrag ab. Aus der Debatte ist nachzutragen, daß der Sozialist Sembat erklärte, Oesterreich könne wirtschaftlich nicht allein existieren, aber man untersage ihm, sich an Jemand anzuschließen. Man könne die Völker nicht verhindern, sich aus wirtschaftlicher Solidarität zu vereinigen. Auf eine Anfrage erklärte der Ministerpräsident, das Verbot der Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs sei formell und könne nur im Einverständnis mit dem Völkerbund aufgehoben werden. Tardieu verteidigte den Friedensvertrag. Clemenceau habe monatelang kämpfen müssen, um das Verbot der Vereinigung Deutschlands und Oesterreichs herbeizuführen. Durch Zwischenrufe wurde Tardieu beschuldigt, der deutschen Eitelkeit gedient zu haben. Er sagte ferner, man habe dem Wiedergutmachungsausschuß den Auftrag gegeben, daß Oesterreich solange nichts zu bezahlen brauche, bis es sich wieder aufgerichtet habe. Diese Methode sei gegen Oesterreich zulässig, gegen Deutschland aber gefährlich.

Der Ministerpräsident erklärte in der gestrigen Sitzung noch, er werde die Interpellationen über die Beratungen von San Remo und Hythe am Freitag beantworten.

### Oesterreichischer Gesandtenwechsel in Berlin?

☐ Berlin, 28. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) In Wien gehen Gerüchte um über eine bevorstehende Abberufung des deutsch-österreichischen Gesandten Hartmann. Es wird sogar erzählt, daß er durch Herrn von Flotow, den Leiter des in Liquidation befindlichen alten k. u. k. Ministerium des Aeußern ersetzt werden soll. Bei diesen Gerüchten ist wohl der Wunsch jener Kreise der Vater des Gedankens, die unter Führung des französischen Gesandten den Anschluß zu hintertreiben wünschen. Herr von Flotow ist trotz seiner norddeutschen Abstammung — kein Vater erst ist aus Mecklenburg eingewandert — ein in der Wolle gefärbter Schwarz-Gelber und ein gehässiger Gegner des Anschlusses. Nach unserer Kenntnis aber ist die Stellung des Gesandten Hartmann durchaus unerschüttert.

## Die Bewegung in Irland.

Amsterdam, 27. Mai. (WB.) Wie das „Allgemeen Handelsblad" aus London meldet, erhielt ein Bataillon Hochländer in Alderhot den Befehl, nach Irland abzugehen. Drei weitere Bataillone wurden angewiesen, sich zum sofortigen Abtransport bereit zu halten. In Irland setzte eine Brandstiftungskampagne ein. Außer Gerichtsgebäuden und Polizeistationen wurden auch größere Privatgebäude eingeäschert.

## Aerzte und Krankenkassen.

Berlin, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der Großberliner Aerzteschaft verhandelten gestern über ihre den Krankenkassen zu unterbreitenden Honorarforderungen. Als Grundlage für die Honorarforderungen wurde in erster Linie das Lohnteilsystem, am besten in Form eines zu vereinbarenden festgelegten Anteil an den Löhnen in Frage gezogen.

## Der Wahlschein.

Im Reichswahlgesetz vom 27. April 1920 ist eine Neuerung gegen die früheren Wahlgesetze vorgesehen, auf die alle diejenigen Wähler schon heute achten müssen, die voraussichtlich am Wahltage, d. h. am 6. Juni 1920 von ihrem Wohnorte abwesend sein werden. Es ist dies der Wahlschein. (§ 3 des Reichswahlgesetzes.)

Während früher jeder, der am Wahltage von seinem Wohnorte, sei es aus beruflichen, sei es aus anderen Gründen, abwesend war, nicht zu wählen in der Lage war, weil die Wahl nur dort erfolgen konnte, wo er in die amtlichen Wählerlisten oder Wahlkarteien eingetragen war, kann man heute im Besitze eines Wahlscheines an jedem beliebigen Orte wählen.

Um einen Wahlschein zu bekommen, muß man sich an die Gemeindebehörde seines Wohnortes wenden und dort unter Angabe des Grundes, der „auf Erfordern glaubhaft zu machen ist", die Ausstellung eines Wahlscheines beantragen.

Der Schein wird dann jedem Wähler, der in der Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen ist, ausgestellt, wenn er

1. in Ausübung des Berufs oder zur Erledigung persönlicher oder öffentlicher (Wahl-) Angelegenheiten am Wahltage außerhalb seines Wohnortes sich aufhält oder ihn frühzeitig verlassen muß oder an ihn so spät zurückkehrt, daß er innerhalb der Wahlzeit dort nicht mehr wählen kann;
2. am Wahltage zu Kur- oder Erholungszwecken außerhalb seines Wohnortes sich aufhält;
3. infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist.

Auch wenn der Wähler nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten oder Wahlkartei seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk verlegt, ist er berechtigt, sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen.

Es können also nach 3. auch Kriegsbeschädigte oder andere in ihrer Bewegungsfreiheit behinderte Kranke diesen Antrag auf Ausstellung eines Wahlscheines stellen, um dann in jedem ihnen am leichtesten erreichbaren Wahlraume ihre Stimme abzugeben.

Bei Vornahme der Wahl ist der Kontrolle wegen der Wahlschein abzugeben. Die Abgabe muß natürlich stets persönlich erfolgen.

Vorher prüfe man jedoch, ob man auch in die Wählerliste oder Wahlkartei seines Bezirks richtig eingetragen ist.

### Wahlscheine.

Berlin, 27. Mai. (W. B.) Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung hat der Reichsminister des Innern für einzelne Personenkategorien die Ausstellung von Wahlscheinen auch ohne vorherige Eintragungen in die Wählerliste für zulässig erklärt. In Frage kommen u. a. ehemalige Soldaten, die wegen ihrer Entlassung aus dem Verband der Wehrmacht jetzt wahlberechtigt geworden sind, ferner Flüchtlinge aus den Abtretungsgebieten, die erst nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten ihren Wohnort im Inlande genommen haben.

## Die Revolution hat Deutschland vernichtet.

Folgende Kundgebung der Deutsch-Brasilianer geht uns zu:

Mit tiefer Trauer erfüllt sind wir Auslandsdeutschen nach wie vor über den Zusammenbruch unseres geliebten Vaterlandes und die Umgestaltung des Reiches in eine Republik.

Die Parteipolitik galt den Umstürzlern mehr als das Gesamtvolk, und durch jahrelange Verhetzung und Untergrabung des Ansehens des Kaisers und durch passiven Widerstand gegen jeden Regierungsakt hat ein Teil des deutschen Volkes den Verheißungen der Sozialdemokratie geglaubt und sich bevormunden lassen. In dem gegenwärtigen Verhalten der Spartakisten und Unabhängigen, die — konsequent den Prinzipien folgend, in denen sie erzogen würden — jegliche Autorität mißachten, geht die Drachensaat auf, welche die Sozialdemokratie jahrzehntelang gesät hat.

Wir verurteilen die politischen Führer der Gegenwart und lehnen ab, ihnen Gefolgschaft zu leisten. Das Volk wurde von ihnen betrogen. Wir fordern, daß, wenn man die alte Regierung zur Rechenschaft zieht, wie es in der Gegenwart geschieht, auch diejenigen gefordert werden, welche durch Hervorrufung der Revolution das Vaterland an den Rand des Unterganges brachten. Auch die gewissenlosen Kriegsgewinnler sollen vor Gericht gestellt werden ohne Ansehen der Person.

Wir verachten vaterlandslose Gesinnung, wo und wie sie auch in Erscheinung tritt. Das haben wir Auslandsdeutschen während der ganzen Kriegszeit bewiesen und wollen das auch öffentlich in der Gegenwart bekunden. Wir hätten uns manches ersparen können an Sorge und Verspottung, hätten wir Deutschland verraten. Es hätte uns manch äußerlichen Vorteil gebracht, hätten wir nur unsere Reichsangehörigkeit aufgegeben, was uns nicht schwer gemacht worden wäre. Wir sind deutsch; denken, fühlen und handeln deutsch, wenn nicht solche, denen das Vaterland doch nichts gilt, sondern die Internationale alles ist, uns vaterlands- und heimatlos machen.

Wir fordern Schutz für unsere Helden, die ihre Pflicht gegen das Vaterland in Treue erfüllt haben, unsern Hindenburg, Ludendorff, Mackensen und wie sie alle heißen, sowie für die sämtlichen deutschen Fürsten. Das ist der Heimat Schuld, die Ehrenschuld, welche man zuerst zu zahlen schuldig ist, eine Ehrenforderung an das deutsche Volk, es besinne sich endlich auf seine Aufgaben! —

Die Revolutionäre hatten mehr Vertrauen zu den 14 Punkten Wilsons; sie ließen sich von dem wahnsinnigen Heuchler täuschen und haben Volk und Vaterland verraten. Hindenburgs Worte bestätigen es: „Die Revolution hat Deutschland vernichtet." —

## Die Wahlvorbereitungen.

= Schwetzingen, 27. Mai. Die Deutsche liberale Volkspartei Schwetzingen hatte am Mittwoch zu einer öffentlichen Wählerversammlung im „Blauen Loch" eingeladen, die von Männern und Frauen außerordentlich stark besucht war. Der Leiter des Abends, Apotheker Liehl, wies bei der Eröffnung eindrucksvoll darauf hin, was von dem Ausgang gerade dieser Reichstagswahl abhinge. Er geißelte die noch in manchen Kreisen des Bürgertums bestehende Lauheit, von der allerdings zu seiner Freude an diesem Abend nichts zu merken sei. Darauf nahm Herr Professor Weber aus Baden-Baden das Wort zu einem gedankenreichen Vortrag über „Volksstaat und Freiheit". Seine formvollendeten, von häufiger Zustimmung unterbrochenen Ausführungen, stellten die ideal gedachten Begriffe Volksstaat und Freiheit ihren tatsächlichen Auswirkungen in der Politik der Gegenwart gegenüber. Dabei ergaben sich außerordentlich eindrucksvolle Vergleiche zwischen dem sogenannten alten System und den Errungenschaften der Revolution. Reicher Beifall dankte ihm und unterstrich seine Worte.

Zur Aussprache meldete sich von den anwesenden Gegnern niemand. Nachdem Frau Hoffmann-Mannheim noch in ernster Weise zu den Frauen gesprochen hatte, für die Wahlrecht Wahlpflicht bedeute, berichtete Herr Dipl.-Ing. Jähne von der außerordentlichen Begeisterung, die der Reichstagskandidat unseres Bezirkes, Landwirt Brixner-Brühl, bei den Bauern des Oberlandes auslöste, und dem Zustrom dort zu unserer Partei. Er behandelte nochmals kurz die Abmachungen zwischen dem Badischen Bauernverband und den politischen Parteien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Landwirte im neuen Reichstag ihrer Bedeutung für unsere Volkswirtschaft entsprechend zu ihrem Recht kommen. Dann schloß der Leiter die von einer schönen einheitlichen Stimmung getragene Versammlung, die sichtbar zur Verstärkung und Vertiefung unserer Gedanken in Schwetzingen beigetragen hat.

## Badischer Landtag.

### 42. Öffentliche Sitzung.

( Karlsruhe, 27. Mai.

Präsident Kopf eröffnete gegen 4 Uhr die Sitzung.

Abg. Dr. Haldermann (Dem.) fragte an, was die Regierung zu tun gedenke, um die Verunstaltung des Isteiner Klotzes durch Ausbeutung durch ein Kalksteinwerk zu verhindern.

Ministerialdirektor Dr. Fuchs erklärte, die Regierung werde die vorliegenden Projekte zur Ausbeutung der Kalksteinwerke am Isteiner Klotz daraufhin prüfen, ob das Landschaftsbild darunter leide. Das Haus trat nun in die Tagesordnung ein, die Fortsetzung der Beratung des

#### Staatsvoranschlags

Hauptabteilung X: Margwerk.

Den Bericht erstatteten Abg. Haberstroh (D.-N.) und Abg. Marum (Soz.). Der Etat wurde einstimmig ohne Aussprache angenommen.

Abg. Marum (Soz.) berichtete über das Notfinanzgesetz. Die im Entwurf des Staatsvoranschlags für das Rechnungsjahr 1920 unter den Abschnitten „Außerordentlicher Etat" vorgesehenen Anforderungen betreffen zum großen Teil bauliche Unternehmungen, die ihrer Dringlichkeit halber und in anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ohne Verzug in Angriff genommen oder weitergeführt werden sollten, ohne die Verabschiedung des Finanzgesetzes abzuwarten. Auch sonstige Unternehmungen und Bedürfnisse, wofür die Mittel im Entwurf des Etats für 1920 vorgesehen sind, harren dringend der Förderung und Befriedigung, so insbesondere auf dem Gebiete für Wohlfahrtspflege, soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten. Zu diesem Zweck soll der Regierung eine dem Hauptfinanzgesetz vorausgehende besondere Ermächtigung — gleichsam als Notgesetz — erteilt werden. Mit der Erlassung des Finanzgesetzes würde dieses Sondergesetz hinfällig werden. Der Sollzug der Neuanforderungen auf persönlichem Gebiet, insbesondere die Besetzung neuer etatmäßiger Stellen, soll mit einer — aus besonderen Gründen nicht zu vermeidenden Ausnahme, vergl. die Anlage unter Finanzministerium — bis zur Verabschiedung des Finanzgesetzes zurückgestellt werden. Diese Einschränkung ist im Interesse des gleichmäßigen Verfahrens in den verschiedenen Staatsverwaltungszweigen geboten. Der Notetat enthält Ausgaben aus der Hauptabteilung IV, Finanzministerium, Hauptabteilung VII: Ministerium des Kultus und Unterrichts, und Hauptabteilung X: Margwerk. Der Berichterstatter beantragte die Annahme des Notgesetzes.

Das Notfinanzgesetz wurde einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) berichtete für den Haushaltsausschuß über den Entwurf eines Gesetzes über die Vermögens- und Einkommensteuer. Der Gesetzentwurf entspricht einer Entschließung des Landtags, der in der Sitzung vom 11. Dezember 1919 das Staatsministerium ersucht hat, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch das Vorsorge zu treffen wäre, daß wesentliche Aenderungen in der Höhe des Einkommens und Vermögens, die spätestens am 1. April 1920 eingetreten sind, noch zu Gunsten des Landes und der Gemeinden veranlagt werden können, wenn auch das Einkommens- und Vermögenssteuergesetz mit dem 1. April 1920 außer Kraft treten. Zunächst sollen wesentliche Aenderungen in der Höhe des Einkommens oder Vermögens nicht nur zu Gunsten der Steuerpflichtigen, d. h. es sollen nicht nur Steuernachträge, sondern auch Steuerausgänge angesetzt werden; doch ist dem Ausdrucke „wesentliche Aenderungen" eine engere Bedeutung beigelegt, als es dem Einkommens- und Vermögenssteuergesetz entspricht, in dem eine wesentliche Aenderung nur dann angenommen wird, wenn das steuerbare Einkommen — nach den Untergrenzen der Steuerstufen gerechnet — um mindestens ein Fünftel und zugleich um mindestens 10 000 Mark (statt 1000 Mark nach E.-St.-G., Art. 9 Abs. 3) oder wenn der Vermögenssteueranschlag um mindestens ein Fünftel und zugleich um mindestens 200 000 Mark (statt 20 000 Mark nach V.-St.-G. § 11 Abs. 3) größer oder kleiner geworden ist. Durch diese Erhöhung der Grenzen soll erreicht werden, daß nur tatsächlich wichtige Fälle behandelt werden müssen. Zu Gunsten der Steuerpflichtigen soll eine Minderung der Besteuerung schon dann eintreten, wenn sich das steuerbare Einkommen oder der Vermögenssteueranschlag lediglich um mindestens ein Fünftel mindert.

Der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) berichtete über den Entwurf zu einem Gesetz über die Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens im Rechnungsjahre 1920-21. Nachdem die direkten Steuern an das Reich kamen, müssen Gemeinden und Länder, um ihren Steuerbedarf zu decken, neue Steuerquellen erschließen. Der § 8 des Landessteuergesetzes verweist dabei auf eine Besteuerung des Grundvermögens und des Gewerbebetriebs, die beide durch direkte Reichssteuern nicht betroffen werden, aber schon bisher Gegenstand der badischen Vermögenssteuer gewesen sind. Die Einführung solcher Ertragssteuern ist auch in Baden beabsichtigt. Ein Gesetzentwurf in diesem Sinne ist vorbereitet. Die Prüfung der dabei im einzelnen sich noch ergebenden Fragen in Gemeinschaft mit den Städten und Gemeinden und den beteiligten Interessenvertretungen, wie auch mit Vertretern anderer Länder, die in ihrer Steuergesetzgebung auf den gleichen Weg gewiesen sind, wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Anderseits wird sich die Veranlagung der Reichseinkommensteuer verzögern; auf Ueberweisungen hieraus an die Länder, die in ihrer Steuergesetzgebung auf den gleichen Weg gewiesen sind wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Anderseits wird sich die Veranlagung der Reichseinkommensteuer verzögern, auf Ueberweisung hieraus an die Länder und die Gemeinden ist in naher Zeit noch nicht zu rechnen. Es gilt deshalb, in dieser Uebergangszeit für die Staatskasse auch weiterhin fortlaufende Einnahmen zu schaffen und einen steuerlosen Zustand nach dem 1. April 1920 zu vermeiden. Dies soll geschehen durch Forterhebung von Steuern von den der Landesbesteuerung verbliebenen Werten des Liegenschafts- und Betriebsvermögens und zwar in der Hauptsache nach den Grundsätzen des Vermögenssteuergesetzes mit den durch die Reichssteuergesetzgebung vorgeschriebenen Einschränkungen. Bei § 5 des Gesetzes beantragte Abgeordneter Marum (Soz.) die Höhe des Steuerfußes, nach dem die Gemeinden die Umlagen aus Betriebs- und Liegenschaftsvermögen erheben, nach oben nicht zu begrenzen.

Abgeordneter Helfferich (Zentrum) bat den Antrag abzulehnen.

Minister Remmele: Das Haus sollte den finanziellen Bedürfnissen der Gemeinden entgegenkommen.

Abg. Freudenberg (Dem.) begründete einen weiteren von den Demokraten und Deutschnationalen gestellten Antrag, wonach den Gemeinden gestattet werden soll, statt, wie der Ausschuß vorgeschlagen hat, eine Steuer von 125 Prozent eine solche von 150 Prozent zu erheben.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Marum gegen die Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag Freudenberg wurde einstimmig angenommen. Der Gesetzentwurf wurde angenommen.

Abg. Engelhardt (Ztr.) begründete einen Antrag des Zentrums wonach in den Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht zum Wahllokale zur Reichstagswahl eröffnet werden sollen, in einem Lokal sollen diejenigen Personen wählen, auf deren Hof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Ein Regierungsvertreter erkannte die Verbreitungsgefahr der Maul- und Klauenseuche an, machte aber auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die bei Aufstellung der Wählerlisten entstehen. Der Antrag soll jedoch geprüft werden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Leser (Dem.) berichtete über die Besoldungsordnung für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Durch das Gesetz sollen die Besoldungsverhältnisse der Gemeindebeamten entsprechend dem Besoldungsgesetz für Staatsbeamte geregelt werden.

Abg. Ziegelmeier-Oberkirch (Ztr.) beantragte die Ausdehnung der Besoldungsordnung auf die Krankenkassenbeamten.

Abg. Weißhaupt (Ztr.) machte Bedenken geltend gegen die im § 5 des Gesetzes vorgesehenen Schlichtungsausschüsse.

Um 6 Uhr 35 Minuten vertagte sich das Haus auf heute abend 7 Uhr.

Der Haushaltsausschuß befaßte sich mit der Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufwandentschädigung der Abgeordneten. Da die öffentliche Sitzung noch nicht um ½8 Uhr wieder begonnen hatte, stellten die Vertreter der Presse ihre Berichterstattung ein. Nächste Sitzung morgen vormittag.

## Badischer Bauernverband.

Am 18. Mai ds. Js. fanden in Karlsruhe Verhandlungen des Badischen Bauernverbandes mit Vertretern aller landwirtschaftlicher Vereinigungen statt zur Einigung des landwirtschaftlichen Berufsstandes. Seitens des Verbandsvorstandes, Herrn Landwirt Gebhard-Eppingen, wurde mit Nachdruck auf den Einigungswillen der badischen Bauernschaft hingewiesen, welcher in ihren Richtlinien zur Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen Badens Ausdruck finden. Hiernach ist die Eingliederung sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen Badens in den Bauernverband vorgesehen. Innerhalb des Vorstandes hätte eine Arbeitsteilung nach berufswirtschaftlichen, berufstechnischen und berufspolitischen Gesichtspunkten zu erfolgen. Als ausführendes Organ des Verbandes wird die Badische Landwirtschaftskammer angesehen, deren Zusammensetzung und Ausbau dem freien Willensausdruck der badischen Bauernschaft im Rahmen der Gesetzgebung überlassen bleibt.

Der Bezug und Absatz landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände und Erzeugnisse soll von einer Zentrale aus erfolgen, die von den bestehenden genossenschaftlichen Verbänden gebildet wird.

Zur Verbreitung der Bauernideen ist ein einheitliches Tagesorgan vorgesehen, desgleichen eine Zusammenlegung sämtlicher Fachzeitungen. Die Mittel zur Unterhaltung des Verbandes sollen von den bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen aufgebracht werden.

Zur weiteren Verhandlung und Festsetzung der Bauernverbandsangelegenheiten ist auf Montag, den 7. Juni ds. Js. vormittags 9 Uhr im Gebäude der Badischen Landwirtschaftskammer eine Besprechung anberaumt.

## Letzte Meldungen.

### Schweres Explosionsunglück.

Münster, 27. Mai. (Wolff.) Im chemischen Laboratorium der hiesigen Universität wurden heute vormittag durch eine Explosion beim Experimentieren sechs Studenten getötet und eine Anzahl schwer verwundet.

### Kandidaten für den Reichswirtschaftsrat.

☐ Berlin, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der Bund der Landwirte und der Deutsche Landbund haben für den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat gemeinsam folgende Herren benannt: Dr. Gustav Roesicke, Oekonomierat Karl Gebhart, Lauterecken (Rheinpf.), Frhr. v. Richthofen, Rittergutsbesitzer in Schlesien, Landwirt Karl Hepp in Seelbach, Oberlahnkreis.

*

Paris, 28. Mai. Wie der Londoner Korrespondent des Temps mitteilt, kam der ehemalige Schweizer Bundespräsident Ador in London an. Er verhandelte gestern mit dem Generalsekretär des Völkerbundes wegen der Vorbereitung der Finanzkonferenz in Brüssel und wurde später von Bonar Law und Chamberlain empfangen, um die Frage der von Deutschland zu bezahlenden Entschädigung zu besprechen.

Paris, 27. Mai. (WB.) Ein Ministerrat unter dem Vorsitz Millerands betraute den Unterstaatssekretär im Luftfahrtamt Flandin mit der Liquidierung des Flugzeugmaterials und nahm darauf einen Gesetzesantrag an, der vom 1. 6. die Feierstunde für die öffentlichen Lokale um eine Stunde verlängert.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Handwerker-Versammlung.

Heute abend 8 Uhr findet in der „Harmonie" eine große Versammlung für die Handwerker Mannheims statt. Die Einladung geschieht durch die Deutsche (liberale) Volkspartei. Herr Stadtrat und Metzger-Obermeister Koch aus Heidelberg, der der Fahne des Bürgertums unentwegt die Treue gehalten hat, ist als Redner gewonnen worden. Wie wir aus zahlreichen Anfragen und Zuschriften aus Handwerkerkreisen erfahren, begegnet die geplante Kundgebung im gewerblichen Mittelstand dem lebhaftesten Interesse. Das Handwerk hat unter der Revolution und der schwarz-rot-goldenen Koalition keine Seide gesponnen. Im Gegenteil, seine Interessen sind von Demokraten und Sozialdemokraten aufs gröblichste vernachlässigt worden. Redensarten und Wahlaufrufe verfangen bei dem einsichtsvollen und charaktervollen Handwerker nicht mehr. Er verbittet sich diesen dummen Stimmenfang und weist auf das hin, was die Linksparteien für diesen Stand getan haben. Nichts, gornichts. Das erschrecklich große Interesse, das die Herren Demokraten jetzt plötzlich dem Handwerkerstand beweisen, kann diesem nur ein Lächeln abgewinnen. Bekommen wir nochmals eine Regierung, in der die Sozialdemokraten und ihre brillanten Sekundanten, die Demokraten, ausschlaggebend sind, dann kann das Handwerk einpacken. Das ist auch die Stimmung in den Mannheimer Handwerkerkreisen, und in diesem Sinne werden sie sich bei der Wahl betätigen. Darauf mögen sich die großen demokratischen Handwerkerfreunde und Mittelstandsretter verlassen, die seit dem November 1918 eine total einseitige Klassenpolitik zugunsten der Arbeiter getrieben, alle Lasten aber dem Mittelstand aufgepackt haben und sich nun, da es ans Abrechnen geht, nicht lassen können vor Handwerker- und Mittelstandsfreundlichkeit. ♂

## Mannheimer Kinderhilfe.

### Großes Konzert im Nibelungensaal.

Von den Solisten des Kinderhilfe-Festkonzertes am kommenden Samstag wird Herr Walter Günther-Braun, der Heldentenor unseres Nationaltheaters, bei dieser Gelegenheit aller Voraussicht nach zum letzten Male mit Begleitung des Nationaltheaterorchesters im Konzertsaale zu hören sein. Er singt außer dem Tenorsolo in Wernickes großer Chorballade „Meeresbrandung", das Preislied Walther Stolzings aus R. Wagners „Meistersingern". Auch Minny Leopold, die bei ähnlichen Anlässen im Nibelungensaal stets sehr gefeierte dramatische Sängerin unserer Oper, wird Kompositionen R. Wagners zu Gehör bringen, nämlich zwei der fünf Wesendonk-Gesänge des Meisters, die zuletzt durch Delia Reinhardt in einer der musikalischen Akademien dargeboten wurden, diesmal aber, und zwar in der instrumentalen Bearbeitung Felix Mottls, vom Orchester begleitet werden. Die imposante „Ozean"-Arie aus „Oberon" wird für Minny Leopold eine weitere, reizvolle solistische Aufgabe sein. Die Chöre leitet Herr Edgar Hansen, der Dirigent der „Liedertafel", die Orchesterwerke Herr Felix Lederer. Beide werden somit zugleich als Repräsentanten der „festgebenden" Körperschaften amtieren. Die sinfonische Dichtung „Tod und Verklärung" wird den orchestralen Schwerpunkt der Vortragsfolge bilden. Sie dürfte an Zugkraft ebensowenig etwas zu wünschen übrig lassen, wie der wohltätige Zweck der Gesamtveranstaltung.

### Sammlung für unterernährte Stadtkinder.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und der Bad. Landesverein für innere Mission in Karlsruhe werden auch in diesem Jahre wieder für Stadtkinder, die nicht auf dem Lande in einzelnen Familien untergebracht werden können, Halbtagkolonien, in einzelnen Städten größere Kinderabteilungen, insbesondere Erholungsheime errichten. Beide Organisationen werden wiederum bei den Landwirten eine freiwillige Lebensmittelsammlung vornehmen. Die Abgabe der Lebensmittel muß durch die Landwirte unentgeltlich erfolgen und der betr. Landwirt muß seine Ablieferungspflicht gegenüber dem Kommunalverband erfüllt haben. Lehrer und Schulkinder dürfen bei der Sammlung mitwirken.

## Zustand und Pflege deutscher Kriegergräber in Frankreich.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. hat die Mitteilung erhalten, daß in Frankreich alle einzeln liegenden Kriegsgräber auf Sammelfriedhöfen vereinigt werden. Nach direkt eingegangenen Nachrichten aus Avesnes-les-Aubert (bei Cambrai) und Steenwerck (bei Armentieres) tragen fast alle Grabzeichen auf den Gräbern der umgebetteten Gefallenen die Bezeichnung „Unbekannt". In Roisel (bei Peronne) sollen die Gräber noch verlegt werden. Die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof sowie auf dem Gemeindefriedhof Roubaix (bei Lille), die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof Bousbecque (bei Lille), Cappy (bei Peronne), Flavigny-le-Petit (bei Guise), St. Quentin, Origny-Sainte-Benoite (bei St. Quentin), Montbrehain (bei St. Quentin), die vier Friedhöfe bei Dannevaux (nördl. Verdun) und die deutschen Gräber auf dem Militärfriedhof Münster (Oberelsaß) sind im Allgemeinen in gutem Zustande. Auf den Friedhöfen in Rieppe (bei Armentieres), Rumilly (bei Cambrai) und Nesles (Fere-en-Tardenois) tragen verschiedene Grabzeichen keinerlei Inschrift. Die Gräber auf dem Friedhof in Arleux-en-Gohelle (bei Lens) sind nicht mehr zu erkennen, da das Gebiet dieser Gemeinde von Granaten zerstört ist. An verschiedenen Orten wurde vom Volksbund von behördlicher Seite ortsansässige Fachleute oder Gärtner empfohlen, die bereit sind, besondere Wünsche der Angehörigen für die Pflege der Gräber oder deren Schmuck an Gedenktagen zu erfüllen. Der Volksbund, der allen Angehörigen der Gefallenen mit Rat und Tat helfen möchte, ist bereit, solche Wünsche zu vermitteln. Seine Arbeit wird umso wirkungsvoller sein, je kräftiger seine Bestrebungen, auf die Pflege der deutschen Kriegsgräber fördernd einzuwirken, im deutschen Volke unterstützt werden. Der Volksbund hat bereits die Bildung von Landesverbänden und Bezirksverbänden eingeleitet und strebt nunmehr dahin, in allen deutschen Orten Mitglieder zu Ortsgruppen zusammenzuschließen. Persönlichkeiten, die bereit sind, hierbei helfend mitzuwirken, werden gebeten, ihre Anschrift der Geschäftsstelle des Volksbundes in Charlottenburg 5, Königsweg 30, anzugeben.

## Unhaltbare Rechtsverhältnisse.

Seit einiger Zeit wird, so schreibt man uns aus Interessentenkreisen, der genossenschaftlich organisierte Pfälzer Winzer von der Behörde mit einer Aufmerksamkeit bedacht, die geradezu Verwirrung und Aufreizung unter die Leute bringen muß. Der Staatsanwalt z. B. verfolgt die Winzer-Genossenschaften wegen hoher Weinpreise, ohne daß der Winzer irgend welche Anhaltspunkte hat, welche Preise erlaubt sind, während Händler und Schieber frei wirtschaften und grenzenlose Preise verlangen dürfen, während nicht pfälzische Winzer und Winzergenossenschaften, ja sogar die staatlichen Domänen, in Weinpreisen keine Beschränkung haben. Was soll man sagen, wenn die Regierung die Erlaubnis zur Weinversteigerung gibt, wenn sogar der Justizminister nichts gegen die Versteigerung einzuwenden hat, aber zufügt, daß er nichts dagegen tun könne, wenn der Staatsanwalt gegen die Weinversteigerung vorgeht, z. B. unter Strafandrohung dem Notar verbietet, bei der Versteigerung mitzuwirken. Es weiß also bei unserer heutigen Regierung offenbar die linke Hand nicht, was die rechte tut. Wenn die Behörde so zwiespältig vorgeht, wie sollen sich da Rechtsbegriffe im Volke festsetzen!

Als Zweite kommt die Steuerbehörde: sie belegt die Winzer mit doppelter Umsatz-Steuer, einmal bei der Produktion und dann nochmal beim Verkauf durch die Genossenschaft. Außerdem droht sie den Winzergenossenschaften mit Strafe, wenn sie den Wein zu billig verkaufen, weil dadurch Steuer verloren geht. Sie droht Strafe an, wenn die Winzer-Genossenschaft den Mitgliedern Wein zu einem billigeren Preise abgibt. Die Steuerbehörde vergißt, daß die Genossenschaft nichts anderes als die Vereinigung der Mitglieder, der Winzer ist, die in der Genossenschaft ihre Sammelstelle, ihre Interessenvertretung haben. Wenn sich die Mitglieder ihren Wein von der Genossenschaft zurückgeben lassen, wen geht das was an? Wen ginge es was an, wenn der Winzer seinen Wein selber trinken würde? Ist er nicht mehr Herr über sein Eigentum? Sind wir schon so weit? Der Staatsanwalt kommt, wenn der Wein teuer verkauft wird, der Steuermann, wenn er zu billig verkauft wird. Wie soll es nun der Winzer recht machen? Bestraft wird er auf alle Fälle, denn: Der Staatsanwalt erklärt den Wein als einen Gegenstand des täglichen Bedarfes, die Steuerbehörde als einen Luxusartikel. Wahrlich: Manchmal is sich Katz Katz, manchmal is sich Katz Kater, wie fichs trifft. ♂

♂ **Fälligkeit der Militärrenten am 29. Mai.** Die Empfänger von Militär-Versorgungsgebührnissen werden daran erinnert, daß die Auszahlung ihrer Gebührnisse bei den Postanstalten am 29. Mai stattfindet. Zur Vermeidung von Weiterungen ist es nötig, daß die Bezüge pünktlich am Fälligkeitstage abgehoben werden. Empfänger, die am Fälligkeitstage verhindert sind, werden dringend ersucht, die Bezüge noch im Fälligkeitsmonat abzuheben. Für die Auszahlung an die Bezieher von K-Renten (Kriegsverletzte) sind nunmehr 5 Schalter der neuen Schalterhalle geöffnet. Auf die hierdurch bedingte anderweite Einteilung ist zu achten.

* **126 864 Wähler in Mannheim.** Für die bevorstehende Reichstagswahl sind in die Wählerlisten der Stadt Mannheim 126 864 Wähler eingetragen. Das sind rund 5000 Wähler mehr als bei den letzten Wahlen.

♂ **Eine neue zeitgemäße Versicherungsart.** Die „Gloria" Versich.-Akt.-Ges. bringt als geistiges Eigentum der Fa. Walter Strauß, Frankfurt a. M., durch diese eine neuartige Postpaket-Versicherung in den Verkehr, die zum Musterschutz in ihrer Aufmachung und Verwendung angemeldet ist. Diese Postpaket-Versicherung soll einem lang empfundenen Bedürfnis abhelfen und jedermann durch einfaches Aufkleben einer Marke Gelegenheit geben, Pakete je nach Wunsch, mit M. 500, 1000 und 2000 zu versichern. Die Gebühren, die ein unwesentliches höher sind, als die Wertpaketversendung bei der Post, ersparen dem Absender aber vor allem die umständliche Versiegelung, da die Pakete als ganz gewöhnliche Pakete versandt werden. Außerdem ist der Gloria-Schutz viel weitgehender, wie der Post-Schutz, weil er auch Verluste durch höhere Gewalt (Feuer, Wasser, Eisenbahnzusammenstoß, Entgleisen etc.) deckt. Schließlich ersetzt die Gloria im Verlustfalle den tatsächlichen Versicherungswert und nicht nur wie die Post den gemeinen Handelswert des Inhalts. Irgendwelcher Aufwand an Zeit und Arbeit ist mit der Postpaket-Versicherung nicht verbunden.

♂ **Die neuen Zahlungsbedingungen der Fabrikanten** sind, so wird uns aus hiesigen Geschäftskreisen geschrieben, eine starke Quelle stärkster Beunruhigung für ihre Bezieher. Besonders die dem gewerblichen Mittelstand zuzuzählenden Betriebe des Baugewerbes (Schlosser, Schreiner, Installateure usw.) leiden begreiflicher Weise besonders schwer unter der Härte der neuen Forderungen. Diese Betriebe werden geldlich in so starker Weise in Anspruch genommen, daß ihre Barmittel z. Teil aufgebraucht und Kredite in Anspruch genommen werden müssen. Welche Kosten bei dem heutigen teuren Gelde die Erlangung von Krediten mit sich bringt, ist bekannt. Die Bemühungen der Fachorganisationen, eine Milderung der Zahlungsbedingungen herbeizuführen, sind bisher erfolglos geblieben. Sie mußten es bleiben, da die Fabrikanten für die benötigten Rohstoffe gleichfalls Vorausbezahlung leisten müssen. Die für die Bezahlung der benötigten gewaltigen Mengen an Rohstoffen erforderlichen Gelder können eben auf anderem Wege nicht beschafft werden. Ansehen und Kredit des früher mit Recht so geachteten deutschen Kaufmannes sind leider durch den verlorenen Krieg ins Wanken geraten. Die Folge davon ist, daß der Geschäftsverkehr der Kundschaft mit den Lieferanten auch auf eine andere Grundlage gestellt werden muß. Der Besteller muß sich damit vertraut machen, daß sein Lieferant von ihm bei Auftragserteilung eine angemessene Anzahlung des Kaufpreises verlangt, denn woher sollen diese durchweg dem Mittelstand angehörigen Firmen die Summen nehmen, um ihre Lieferanten voll vorausbezahlen zu können? Die Forderung auf Leistung einer der Höhe des Auftrages angemessenen Anzahlung ist also durchaus verständlich und berechtigt. Das Publikum, das sich im Laufe der Zeit überraschend schnell an die ständigen Steigerungen aller Lebensbedürfnisse bis zu den heutigen Phantasie-Preisen gewöhnt hat, wird sich auch diesem Zahlungs-Modus anzupassen haben und es wird dies umso leichter können, als auch die größten Kunden, sogar Staats- und Kommunalbehörden, in dieser Beziehung keine Ausnahmestellung mehr genießen. Es geht eben leider nicht anders und deshalb, hast Du einen Auftrag auf Lieferung zu vergeben, so tue Geld in deinen Beutel!

♂ **Verband berufstätiger Frauen.** Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir darauf hinweisen, daß der Verband berufstätiger Frauen vom Reichswanderungsamt als gemeinnützige Auskunftsstelle in dem Sondergebiet der Beratung weiblicher Auswanderer anerkannt worden ist und mit dieser Anerkennung das Recht erhält, seinem Namen den Zusatz anzufügen: „vom Reichswanderungsamt anerkannte gemeinn. Auskunftsstelle für weibliche Auswanderer". Er arbeitet mit der hiesigen amtlichen Stelle für Aus-, Rück- und Einwanderer, Schloß, Zimmer 30 und sämtlichen sozialen und charitativen Verbänden, die sich mit der Auswandererfürsorge befassen, in engster Arbeitsgemeinschaft, um eine Zersplitterung in der Auswandererfürsorge zu vermeiden.

♂ **Der Unmensch.** Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Krieger-Zeitung" über einen Fall, der sich im französischen Kriegsgefangenenlager Chermont abgespielt hat. Dort hat ein kriegsgefangener deutscher Vizefeldwebel seine kriegsgefangenen Landsleute in rohester Weise geschlagen und mißhandelt. Wie Kameraden erzählten, soll er ein Ueberläufer gewesen sein. Er sei auch nicht Vizefeldwebel, sondern degradierter Gefreiter gewesen, habe sich aber in französischer Gefangenschaft Tressen und Knöpfe (Gefreitenknöpfe) angenäht. Es hat noch mehr dieser Unmenschen und Vaterlandsverräter gegeben, die ihre einstigen Volksgenossen zu Tode marterten. Fast in jedem französischen Gefangenenlager befand sich so ein „Deutscher". Es ist anzunehmen, daß mancher dieser Schurken jetzt in das deutsche Hoheitsgebiet zurückgekehrt ist. Fallen diese Schurken, die man im gewöhnlichen Leben als Massenmörder und Raubgesindel bezeichnet, etwa auch unter die Amnestie? Die „Krieger-Zeitung" (Berlin W. 50, Geisbergstr. 2) bittet dringend, ihr jeden Fall, der ähnlich liegt, unter möglichst genauer Angabe des Namens, ehemaligen Truppenteils und Wohnortes des betreffenden „Deutschen" mitzuteilen. Sie will das Material sammeln und verwerten.

)( **Das Einsammeln von Arzneipflanzen.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat folgenden Erlaß an die Schulbehörden gerichtet: Der fortdauernde Mangel an Arzneidrogen und die Rücksicht auf den Stand der deutschen Valuta machen es nötig, daß auch im Jahre 1920 die im Inlande wachsenden Arzneipflanzen und Nutzkräuter durch Einsammeln in möglichst großen Mengen für den Bedarf gesichert werden. Hierbei bedarf es, da die Sammeltätigkeit der berufsmäßigen Kräutersammler nicht ausreicht, der Mitwirkung der Schuljugend und der Förderung dieser Tätigkeit durch die Lehrerschaft. Der Mangel einer geordneten Sammeltätigkeit im Jahre 1919 hat sich sehr fühlbar gemacht. Die Apothekerkammer in Baden hat die Apotheker des Landes gebeten, den Schulen beim Sammeln von Arznei- und Nutzkräutern ratend und helfend zur Seite zu stehen, und darauf hingewiesen, daß Merkblätter über die Arzneipflanzen bei der Apothekerkammer in Karlsruhe zu beziehen sind.

& **70. Geburtstag.** Oberstleutnant a. D. Schöngarth in Heidelberg vollendet am heutigen 28. Mai sein 70. Lebensjahr. Er war von 1901 bis 1908 Bezirkskommandeur in Heidelberg, stellte sich auch bei Kriegsausbruch wieder zur Verfügung und leitete den Landwehrbezirk nochmals von 1914 bis 1918. Da Oberstleutnant Schöngarth am 1. Oktober 1869 beim 50. Inf.-Reg. eintrat, kann er im ganzen auf etwa 40 Dienstjahre zurückblicken.

### Polizeibericht vom 29. Mai 1920.

Tod durch Ertrinken. Der 11 Jahre alte Sohn des Bahnwarts Heinrich Gottschall in Neckarau ist am 27. ds. Mts. mittags beim Baden im offenen Rhein in der Nähe der Altriper Fähre ertrunken. Seine Leiche konnte noch nicht geländet werden. Der Ertrunkene ist vollständig nackt, etwa 1,25 Meter groß, kräftig gebaut, hat rundes Gesicht, vollständige Zähne und kurzgeschnittene blonde Haare.

# Meisterdiebe der Neuzeit.

Von Franz Wichmann.

Ein Grimmsches Märchen hat uns den „Meisterdieb" geschildert. Auch Fielding und Dickens haben ihn in prächtigen Romanen verewigt. Diese spitzbubische, doch gern belachte Zunft, die schon das Mittelalter neben seinen ehrlichen kannte, scheint gegenwärtig noch einmal auferstanden zu sein. Einerseits durch seine Nöte, andererseits durch die erweckte Gewinnsucht hat der Weltkrieg den langfingrigen Künsten zu bedenklichem Aufschwung verholfen. Wer die Zeitungen daraufhin ansieht, stößt fast täglich auf solche Streiche, die in unseren trüben Tagen für unwillkürliche Erheiterung sorgen, denn gelungene Schelmenstücke haben trotz ihrer Verwerflichkeit den Menschen noch stets ein Lächeln abgelockt. Stehlen und sich nicht erwischen lassen, galt ja auch im alten Sparta mehr als Kunst, denn als Vergehen, und die drastischen Fälle zu registrieren, bildet in seiner Art auch ein Stück Kulturgeschichte. Respektable Leistungen sind es gewiß zu nennen, wenn aus Schmieden viele Zentner schwere Ambosse, aus Gotteshäusern die zur Ablieferung bestimmten Kirchenglocken gestohlen wurden, und man sieht, daß ein fester Wille auch im Bösen alle Schwierigkeiten überwindet und die größten Lasten erleichtert. Charakteristischer noch erscheint ein Vorkommnis bei Gladbach, wo Diebe sich eines Straßenbahnwagens bedienten, um Nachts mit abgeblendeten Lichtern in die Umgebung zu fahren und die dort untergebrachten großen Kartoffellager zu plündern. Vielfach verfallen die Meisterdiebe auch auf Gegenstände, die früher von jeder Entwendung sicher waren. So wurde vor nicht langer Zeit in einem kleinen Tiroler Ort im Innital aus der Kirche die ganze Kanzel, ein altes Stück aus schwerem Eichenholz, gestohlen und im Münchner Künstlertheater schnitten unentdeckt gebliebene Diebe aus dem großen Vorhang ein Stück von 15 Geviertmetern aus, das schon im Frieden einen Anschaffungswert von 3000 Mark besaß. Den 10-fachen Wert hatte ein 2 Zentner schwerer Perserteppich, den Spitzbuben aus einem Prunkzimmer des Königsschlosses aus Herrenchiemsee bei Seite schafften, und da mit der Keckheit Pietätlosigkeit gleichen Schritt hält, kann es uns kaum wundern, daß auch die Toten heute nicht mehr ungestört zu schlafen vermögen. Mit dem Stehlen von Grabkreuzen auf den Friedhöfen fing es an und wer weiß, ob es mit dem Diebstahl am Grabe der Königin Luise im Charlottenburger Mausoleum bereits ein Ende nahm. Auf keiner so niedrigen Stufe stehend, aber doch originell muß das Ausräumen des Inventars städtischer Villen auf dem Lande erscheinen, das seit der Teuerung auf dem Möbelmarkt trotz der unerhörten Transportschwierigkeiten nicht mehr zu den Seltenheiten gehört. Aber die „Künstler" gehen noch weiter, wie ein Beispiel aus Duisburg zeigt. Dort wurde ein ganzes Einfamilienhaus gestohlen, von dem der heimkehrende Besitzer nur noch spärliche Ueberreste vorfand. Für Dach, Fenster, Steinwände und Holzteile hatten die Diebe Verwendung gehabt. Aehnlich erging es einem Tunnel bei St. Ingbert, aus dem so viele Eisenteile und sogar große Tragbogen gestohlen wurden, daß er schließlich den Einsturz drohte. In München entdeckte eine Glückliche, die zum Traualtar schreiten wollte, daß man ihr das Brautkleid entwendet hatte, und in Posen waren sämtliche Lebensmittelkarten verschwunden, die eben zur Verteilung kommen sollten. Doch das sind Kleinigkeiten, mit denen sich unsere Meisterdiebe nur noch nebenbei abgeben, mit denen sich unsere Meisterdiebe nur noch nebenbei abklär sein, der unlängst las, daß auf offener Strecke ein ganzer Eisenbahnzug gestohlen ward und daß auf dem Rhein schwerbeladene Kohlenschiffe die Opfer langfingriger Meisterschaft wurden.

# National-Theater Mannheim.

### Johann von Paris.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Adrien Boieldieu. (1812.)

Die neue Inszenierung des Herrn Eugen Gebrath verfolgte den rechten Weg, die Neueinstudierung des Herrn Felix Lederer, so sorgsame Mühen man überall wahrnehmen konnte, schlug einen Seitenweg ein. Es ist ein Seitenweg, altfranzösischer Musik unsere überschnellen Tempi zu unterlegen; aber es ist ein rechter Weg, die Libretti nach dem alten Szenarium, indessen in sinnvoller Verkürzung darzubieten. Die Einrichtung, die Herr Gebrath seiner neuen Inszenierung zugrunde legte, gefiel mir schon darum, weil nun die Musikstücke näher aneinander rücken und weil der Dialog auf diese Weise unserem deutschen Sprachtempo angepaßt wird. Dieser Dialog hielt sich außerdem im Stile des französischen Lustspieles; er wurde — kleine Unebenheiten der ersten Vorstellung mit eingerechnet — recht gut gesprochen, die Darstellung war mit manchen Feinheiten imprägniert, die Gruppenbildungen waren sogleich zum Anfang mit dem Aufbau in wirksame Wechselbeziehungen gesetzt, und die Bühnenbilder mochten uns — wenn wir die modernen Hintergrundbäume des zweiten Aktes nicht beachteten — nicht minder zusagen. Genug: an der Neuinszenierung fehlte nichts. Was nun die musikalische Seite der Sache anlangt, so bin ich weit davon entfernt, Herrn Lederers Verständnis anzuzweifeln. Aus der F-dur-Arie des Pagen läßt sich das altfranzösische Zeitmaß der Ouverture, dessen gemeinte Eleganz und Anmut, leicht erweisen. Das Allegro „con moto" hat demnach nur etwa 88 halbe Takte in der Minute; Herr Lederer aber wollte etwas Anderes. Hier wie im ersten Finale, im Duette Johanns und seines Pagen (das doch kein preußisches Marschtempo haben kann), im Es-dur-Vorspiel zum zweiten Akt, in dem schönen G-dur-Chorsatze, überall geht mehr an Eleganz verloren, als an Eindruck gewonnen werden kann. Die Handlung dieses Johann von Paris ist ja so anständig, die Musik so vornehm, die einzelnen Nummern so schlagerlos, daß es begreiflich ist, warum wir zu einem eigentlichen Erfolge nicht gelangen konnten. Feiner empfindende Musikfreunde mögen anderseits den nicht immer holzfreien Klang des Streichquartetts und den Mangel an romantischer Anmut bemerkt haben. Aber wir konnten uns an den prächtig einstudierten Chorsätzen, am Gesamtklang der großen, schwierigen Aufbausätze recht erfreuen. Und vor allem an Boieldieu, der noch heute lebensfrisch zu uns spricht, dessen liebenswerte Melodik von einer außergewöhnlich schönen Orchestration gehoben und getragen wird.

Haben wir somit den „defectum complexionis" nachgewiesen, so bleibt noch die angenehme Pflicht, des Herrn Bartling und der Frau Irene Eden zu danken für die gewissenhafte Durchführung ihrer schwierigen Partien. Der Prinz war wohl etwas zu wenig „Charmeur", und die Prinzessin ging mit einiger Uebertreibung in die dreigestrichenen Noten, wo wir heute ein weniger an „Höhe" wünschen dürfen, aber im übrigen waren beide Vertretungen im Rahmen unserer Bühne würdige zu nennen. Ausgezeichnet sang und spielte Fräulein Johanna Lippe den Pagen, in der Mezzosopranlage sich des besten Wohlseins erfreuend, ihr großes Darstellungstalent aufs neue bestätigend und mit Fräulein Margarete Riehls kleiner, netter Lorezza sich zu einem allerliebsten Tanzduett vereinigend. Es versteht sich, daß Herr Kromer als Seneschall die große Arie — deren Madorato con moto aber gar zu langsam war — zu vollen Ehren brachte, und daß er wie der allzeit wirksame Herr Boisin (Pedrino) ihre Partien verdienstlich durchführten. Etliche Abänderungen im Notentexte der Lorezza übergehend, habe ich mithin über eine neuinszenierte Oper zu berichten, die man dem Publikum öfter vorführen sollte. Trotz alledem! Man könnte den Zwischenakt verkürzen und ein Ballettchen hinzugeben. A. M.

# Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ **Theaternachricht.** Wegen Erkrankung von Maria Petri kann die für heute angekündigte Aufführung von „Iphigenie auf Tauris" nicht stattfinden, dafür wird Leo Tolstois „Der lebende Leichnam" gegeben. — Unter der musikalischen Leitung von Felix Lederer geht am Sonntag den 30. Mai Richard Wagners „Götterdämmerung" zum ersten Male in dieser Spielzeit in Szene. Anna Ortner singt die „Brünhilde", Minny Leopold die „Gutrune" und Berta Malkin die „Wellgunde" zum ersten Male. Die übrige Besetzung ist die bekannte. — In dem im Neuen Theater am Sonntag, den 30. Mai unter der Leitung von Karl Marx erstmalig zur Aufführung gelangenden dreiaktigen Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach „Zwangseinquartierung" sind die Hauptrollen wie folgt besetzt: Kommer-

MARCHIVUM

**Rettung vor dem Tode des Ertrinkens.** Am 26. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr 30 Minuten, fiel das 3 Jahre alte Kind eines in der Jean Beckerstraße 1 wohnenden Schlossers beim Spielen am rechtsseitigen Neckarvorland zwischen Friedrichs- und Jungbuschbrücke in den Neckar. Der im selben Augenblick vorübergehende ledige Bahnarbeiter Heinrich Hennhöfer, Langstraße 39a, sprang dem Kind nach, zog es aus dem Wasser und rettete es so vor dem Tode des Ertrinkens.

## Parteinachrichten.

**Deutsche (liberale) Volkspartei.**

Am Mittwoch Abend sprach Herr Geh. Reg. Rat Mathy-Mannheim im Restaurant zum „Schwarzen Adler" auf dem Waldhof über das Programm der Deutschen (liberalen) Volkspartei. Der Redner entwickelte in längeren Ausführungen das Programm unter Betonung des Dreiklanges: national, liberal und sozial. In der Aussprache verbreitete sich der unabhängige Agitator Käffer über die Ansichten der U. S. P. über die Schuld am Kriege, über den Zusammenbruch, über die heutige Regierung, die er aus anderen Gründen, als Herr Mathy heftig angriff, über den Kapitalismus, über Sozialisierung usw.; er ließ dabei alle Register der Demagogie, die er selbst als gutes Mittel empfahl, spielen und hängte der Deutschen (liberalen) Volkspartei alles mögliche und unmögliche an. Er behauptete z. B., daß diese Partei die ostelbischen Großagrarier, die gerade diese Partei bekämpft, unterstütze, ferner daß Oberst Bauer Mitglied dieser Partei war usw. Herr Mathy und Herr Hauptlehrer Haas-Mannheim konnten in der weiteren Aussprache viele Dinge richtig stellen und auf das ordentliche Maß zurückführen, sodaß auch die Gegner in vielen Punkten ihnen beistimmten.

| Spielplan des National-Theaters | | | | | Neues Theater | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mai | | | Vorstellung | Anfang | Vorstellung | Anfang |
| 28. F. | 46 | A | Der lebende Leichnam | 7 | | |
| 29. S. | | | Volks-Vorstellung: Minna von Barnhelm | 7 | | |
| 30. S. | 47 | D | Götterdämmerung | 5 | Zum ersten Male: Zwangseinquartierung | 7 |

## Vergnügungen.

§ **Künstlertheater „Apollo".** Die heutige Erstaufführung von „Ihre Hoheit die Tänzerin" beginnt pünktlich um 7½ Uhr. Im Interesse des verehrl. Publikums selbst liegt es, den Beginn der Aufführung pünktlich innezuhalten, damit bereits anwesende Besucher nicht durch Zuspätkommende gestört werden. Das Werk bleibt nur kurze Zeit auf dem Spielplan, da die Uraufführung der neuen Operette „Die Frau im Dunkel" von Siegfried Schulz an einen festen Aufführungstermin gebunden ist.

## Bierkrieg im Rhein- und Maingebiet.

Fp. **Worms,** 27. Mai.

Ein **Bierkrieg der Gastwirte und Brauereien** ist im Rhein-Maingebiet ausgebrochen. Die Brauereien haben einen 100prozentigen Bieraufschlag vorgenommen und verlangen außerdem, daß das zur Bierkühlung gelieferte Eis, sowie die Transportkosten von den Wirten bezahlt werden. Dies hat im Gastwirtsgewerbe eine außerordentliche Erregung ausgelöst und zu Bierstreiks in verschiedenen Städten geführt. In **Bensheim** tagte der **Rhein-Main-Wirteverband** und nahm nach stürmischer Verhandlung folgende Forderungen an:

1. Daß die Brauereien, nachdem die Genossenschaftsbrauereien erklärt haben, daß dieselben bei einem Preise von 100 ℳ per Hektoliter hinreichend zufriedengestellt sind und mit Verdienst bestehen können, ebenfalls den Preis auf 100 ℳ für sogenanntes Einfachbier berechnen.

2. Daß bei zukünftigen Anlässen, wie Bierpreise, Möbelleihgebühr etc. mindestens 14 Tage vor Inkrafttreten derselben eine Vereinbarung der Brauereien mit dem Rhein-Main-Gastwirteverband bezüglich Festsetzung der Preise stattfindet.

3. Daß die Brauereien sich verpflichten, in den Brauereiausschänken, bezw. Zapfstellen den gleichen Ausschankpreis vorzuschreiben wie solcher festgelegt wird und den Wirtschaften, in denen Bier unter dem festgesetzten Preis verkauft wird, die Bierlieferung zu entziehen.

4. Daß die Brauereien Flaschenbier an Private, Baustellen etc. nur zu dem gemeinschaftlichen oder von den örtlichen Gastwirteorganisationen festgesetzten Verkaufspreis zu liefern.

5. Daß die Brauereien das zur Bierkühlung unbedingt notwendige Eis unentgeltlich liefern.

In **Worms** fanden sich die Gastwirte aus den verschiedensten Städten und Landgemeinden zu einer **Protestversammlung** zusammen, in der nachstehende **Entschließung** angenommen wurde:

**Die heute im Konzerthaus Karpfen Worms von zahlreichen Kollegen und Kolleginnen besuchte Versammlung stellt sich einmütig hinter den Antrag der 5 Punkte des Rhein-Main-Verbandes. Außerdem verpflichten sich sämtliche Kollegen und Kolleginnen, bevor wir von der Reichsregierung eine Bestätigung haben, daß die Brauereien ermächtigt sind, außer dem 100prozentigen Bieraufschlag noch das Eis und die Transportkosten sich bezahlen zu lassen, kein Eis und keine Transportkosten zu zahlen.**

Die Bierpreise in Worms Stadt und Land wurden für ein Zehntel Liter auf 30 Pfg., für sieben Zwanzigstel Liter auf 1 ℳ, für fünf Zwanzigstel Liter auf 80 Pfg., für Limonade ein Viertel Liter auf 70 Pfg., für drei Achtel Liter auf 100 Pfg. festgesetzt.

## Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

× **Karlsruhe,** 27. Mai. Die Beamten des Landespreisamtes sind erneut umfangreichen **Salvarsanschiebungen** auf die Spur gekommen. In einem Falle handelt es sich um einen verh. [illegible] Apotheker aus Posen und einen praktischen Arzt, die in Karlsruhe ein Laboratorium unterhielten, in welchem Mäusegift hergestellt wurde. Nebenbei betrieben sie Salvarsanschiebungen in größerem Umfang und Handel mit nichtverkehrsfreien Apothekerwaren. Sowohl hier als auch in **Kehl** wurden noch große Lager dieser Waren von sehr hohem Wert festgestellt und beschlagnahmt. Zwei Personen wurden verhaftet, eine weitere hat inzwischen **Selbstmord** begangen. Ferner ist man einer Salvarsanschiebung in **Ortenberg** bei Offenburg auf die Spur gekommen, an der ein dortiger Wirt, zwei Bahnbeamte, ein Apothekerlehrling, ein Landwirt und zwei junge Burschen aus der Gegend von Offenburg beteiligt waren. Das vorgefundene Salvarsan wurde beschlagnahmt, zwei Personen verhaftet.

× **Kandern** bei Lörrach, 24. Mai. Die Gendarmerie ist hier einer **größeren Getreideschiebung** auf die Spur gekommen. Die Schiebung ging von Tannenkirch aus nach Stockmatt. Die Getreidemenge war so umfangreich, daß für ihren Transport ein zweispänniger Wagen nötig war. Der Schieber wurde verhaftet. Vor wenigen Tagen schon beschlagnahmte die Gendarmerie in einer hiesigen Wirtschaft mehrere Zentner Brotgetreide.

## Aus dem Lande.

✕ **Herbolzheim,** 26. Mai. Der Fuhrknecht Mathias Raiff holte im Klosterwald bei Ettenheimmünster eine Fuhre Holz. Auf dem Rückweg glitt er an einer abschüssigen Stelle der Landstraße bei Bedienung der Mücke aus und kam unter die Räder des schwer beladenen Fuhrwerks. Der Verunglückte war sofort **tot**.

& **Heidelberg,** 27. Mai. Nach einer Auseinandersetzung mit seiner Braut **erschoß** sich hier am Mittwoch abend in der Pfaffengasse der 33jährige Schlosser Adam **Kühn** aus Kirchheim auf offener Straße. — In einer Versammlung des Bauernbundes richteten die **Handschuhsheimer Landwirte** heftige Angriffe gegen die Stadtverwaltung wegen der **Holzverteilung** aus dem Stadtwald. Sie beanspruchen mehr städtisches Holz, da sie mit den gelieferten Mengen nicht auskommen. Bei Nichtbewilligung ihrer Forderungen stellen sie einen **Milchstreik** in Aussicht.

ch. **Haßmersheim,** 28. Mai. Hier **brannte** die Scheuer der Brüder **Schwarz** nieder. Es entstand ein Gebäude- und Fahrnisschaden von 25 000 M. Auch Nebengebäude sind in Mitleidenschaft gezogen. Hier machte sich das Fehlen der Wasserleitung stark bemerkbar.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

⚔ **Neustadt a. H.,** 27. Mai. **Freiwillig in den Tod gegangen** ist über die Pfingstfeiertage ein **Liebespaar**, der 21jährige Sohn des Küfermeisters und Branntweinbrenners Hauck und die gleichalterige Verkäuferin Elise Frank, Tochter des Eisenbahnschaffners Frank. Sie sind von hier weggegangen und haben einen Ausflug nach der Isenach gemacht, von wo sie in Briefen ihren Angehörigen mitteilten, daß sie im Isenachweiher gemeinsam den Tod suchen würden. Die Nachforschungen blieben zunächst erfolglos. Heute früh jedoch fand man die beiden Leichen auf dem Grunde des Weihers. Besonders bedauert wird die Familie Frank, die im Kriege zwei Söhne verloren hat. — Ein kürzlich in der Poststraße einem französischen Offizier gestohlenes **Fahrrad** ist jetzt in **Mannheim** beschlagnahmt und der Täter, der aus Neckarau stammt, verhaftet worden.

## Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

W. B. **Berlin,** 27. Mai. (Drahtb.) In der **Vormittagsziehung** vom 27. Mai fielen 30 000 M. auf Nr. 182 647, 15 000 Mark auf Nr. 19 513, 152 076, 10 000 M. auf Nr. 58 873, 221 036, 5000 M. auf Nr. 102 244, 102 657, 161 537, 3000 M. auf Nr. 137, 3445, 6297, 6648, 11 052, 19 281, 23 609, 28 585, 36 201, 38 480, 44 644, 45 406, 46 720, 47 133, 55 539, 60 938, 68 113, 69 538, 76 515, 77 749, 100 345, 108 401, 116 775, 119 721, 121 469, 123 351, 140 767, 141 561, 146 601, 152 304, 155 135, 155 777, 160 812, 161 463, 162 129, 164 056, 172 833, 174 557, 186 140, 188 161, 190 272, 201 406, 205 104, 205 316, 220 531, 233 567.

In der **Nachmittagsziehung** vom 27. Mai fielen 5000 Mark auf Nr. 13 932, 17 612, 46 113, 110 362, 199 011, 215 272, 227 164, 3000 M. auf Nr. 8107, 11 570, 11 932, 13 291, 34 270, 54 370, 55 788, 56 772, 67 511, 70 760, 70 848, 76 371, 87 842, 95 122, 109 870, 112 073, 124 708, 129 898, 131 764, 156 299, 150 835, 160 026, 171 192, 172 037, 178 137, 179 266, 180 060, 182 463, 194 144, 210 506, 210 784, 221 898. (Ohne Gewähr.)

## Sportliche Rundschau.

**F.-K. „Pfalz" Ludwigshafen — Ballspiel-Klub Köln 1:5 (0:0).**

In Fortsetzung der Pfingstspiele trafen sich auf dem Pfalz-Platze die obigen Mannschaften zum Freundschaftsspiele, das bis zur Mitte der zweiten Halbzeit beiderseits bezüglich der Leistungen kaum gute A-Klasse zeigte. Pfalz trat ohne Daland und Schäfer sowie Anhäuser an.

Unter der sicheren Leitung des Herrn **Rischert**-V. f. R. Mannheim beginnt Pfalz das Spiel, das in seinem Verlaufe sehr enttäuschte. Die Ludwigshafener, ohne jedes gegenseitiges Verständnis, spielten planlos und äußerst unsicher. Desgleichen konnte man auch bei Köln vorerst kein vollendetes System entdecken, es blieb meist bei kümmerlichen Ansätzen. Infolge der großen Unfähigkeit der Pfalz-Verteidiger gelang es ihnen jedoch wiederholt, das Pfalztor in ernstliche Gefahr zu bringen. Nur dem reichlichen Pech, das die Ballspielklubstürmer mit ihren Schüssen hatten, hat Pfalz es zu danken, daß sie mit 0:0 in die Pause gehen können. Nach den Torgelegenheiten wäre das Ergebnis von 3:0 wohl richtiger gewesen.

Mit dem Wiederbeginn rafft sich Pfalz mächtig zusammen und scheint auch daran zu denken, Leistungen zu zeigen. Nach schlechter Abwehr des sonst äußerst sicher spielenden Kölner Torwächters kann **Schwab** durch scharfen Nachschuß für seine Mannschaft die Führung erzielen. Nach kurzem energievollen Spiel befällt die Pfalzmannschaft eine derartige Zerfahrenheit, daß sie durch das Fehlen Dalands und Schäfers durchaus nicht entschuldigt werden kann. Köln wird mit jeder Minute besser und führt ein Spiel vor mit zeitweise bestechendem Zusammenspiel und glänzendem Sichstellen der Leute, verbunden mit unbedingter Schlagfertigkeit der ganzen Elf. Bald ist der Ausgleich geschaffen und nicht lange darnach die Führung erzielt. Die Pfalz-Verteidiger werden immer unsicherer und eine „Kiste" folgt der anderen. Der Sturm ist unfähig, Angriffe mit Elan vorzutragen. **Henn** ist direkt schlecht und weiß mit keinem der vielen Bälle etwas anzufangen. Weit über die Leistungen der Mannschaft hinaus ragt **Rillig**, der überall da ist, wo es brenzlich hergeht. Aber er allein kann's auch nicht schaffen. Die Kölner erzielen, an dem herauslaufenden Schmitt vorbeischießend, das dritte Tor, dem noch auf ähnliche Weise zwei weitere folgen.

5 : 1 ist eigentlich noch glimpflich für die Pfälzer. Das während der zweiten Hälfte der zweiten Halbzeit von den Kölnern vorgeführte Spiel bewies, daß in ihrer Mannschaft hohes Können steckt. Sie gefielen während dieser Zeit weit besser wie die kürzlich hier gegen Fürth spielenden Gladbacher. Man muß sich fragen, wie diese Mannschaft gegen den Ballspielklub sich halten konnte. Der Besuch war gleich den Gesamtleistungen der Mannschaften sehr mäßig. R.

**Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen — Vasdas Budapest. 0:1, Halbzeit 0:1.**

Immer zahlreicher werden die internationalen Spiele, die hier zum Austrag kommen. Es ist wirklich etwas schönes von seiten der hiesigen Vereine, daß sie alles in Bewegung setzen, um sich mit ausländischen Mannschaften messen zu können. So fand auf dem 1903er Sportplatz bei der alten Rennbahn in Ludwigshafen gestern abend unter der einwandfreien Leitung des Schiedsrichters **Blauth** vom Verein für Rasenspiele Mannheim obiges internationales Fußballwettspiel statt. Trotzdem nicht alle Plätze besetzt waren, wohnten diesem Spiele doch ca. 4000 Zuschauer bei. Um 6 Uhr 40 hatte 1903 Anspiel, verlor aber gleich den Ball an seinen Gegner, welcher sich die Sonne zum Bundesgenossen gewählt hatte. Die Ungarn machten sofort einen schönen Vorstoß; der Schuß des Halblinken ging aber über das Tor. Beide Mannschaften zeigten ein sehr schönes Zusammenspiel und so ging das Spiel auf und ab, bis es in der 20. Minute den Budapestern gelang, durch einen schönen Schuß das erste Tor zu erzielen, welches aber infolge Aufseitsstellung ungültig war. Derselbe Moment wiederholte sich in der 30. Minute und somit hatten die Budapester das 2. Tor erreicht, welches aber infolge Aufseitsstellung nicht gerechnet wurde. Nun war Budapest für einen Augenblick sichtlich überlegen, denn die ganze Mannschaft war in die gegnerische Spielhälfte aufgerückt. In der 37. Minute gelang es ihnen auch, durch einen scharfen Schuß des Linksaußen das erste Tor zu erzielen. Kurz vor Torschluß verwirkte 1903 einen Eckball, welcher aber von dem Torwächter glänzend abgewehrt wurde. Mit 1:0 für Budapest wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn sah man auf beiden Seiten wieder ein sehr schönes Zusammenspiel. Auf der einen Seite scheiterten alle Angriffe von 1903 an den brillanten Leistungen der Verteidiger, während auf der anderen Seite alle Angriffe der Budapester vom Torwächter brillant abgewehrt wurden. So wogte das Spiel auf und ab, ohne daß etwas zählbares erreicht wurde, und endete mit einer Niederlage für 1903. U.

**Ein goldenes Ruderjubiläum.**

Am 29. Mai werden es, so wird uns aus Ruderkreisen geschrieben, fünfzig Jahre, daß in Frankfurt a. M. die erste Ruder-Regatta stattfand. Sie war vom Frankfurter Ruderverein veranstaltet, der damals zum ersten Male mit der Frankfurter Rudergesellschaft, der heutigen „Germania", in Konkurrenz trat, wodurch beide Vereine den Grundstein zu ihrer späteren Entwicklung und ihrer Anerkennung in der Bürgerschaft legten. Von den Rennruderern aus Frankfurt, Offenbach und Hanau, welche damals um die Siegespreise stritten, sind nur noch wenige am Leben. Soweit sie sich des Daseins erfreuen, sind sie Ehrenmitglieder ihrer Vereine. An jenem Tage hat aber auch einer der bekanntesten deutschen Rudersportleute, der Rudersportschriftsteller, Hugo **Borkoff**, erstmals in einem Sportboot gerudert. Wer in Deutschland nur einigermaßen mit der Ruderei vertraut ist, kennt den unentwegten Kämpen für den schönen Sport, der heute noch mit gleicher Frische und Freudigkeit für dessen Entwicklung eintritt. Auch uns in Mannheim ist er ein Wohlbekannter, der nicht vom grünen Tisch die Sache beurteilt, sondern aus eigener Anschauung jederzeit sich ein Urteil über die Sachlage bildet. So konnte man ihn am Pfingstmontag wieder sehen, wie er am Ufer und in den Bootshäusern sich ein Bild über den Aufmarsch der Mannheim-Ludwigshafener Mannschaften zu den diesjährigen Regatten zu machen suchte. Nichts entging seinem fachlich geschärften Blick. Im Boothaus des Klub probierte er den von Ingenieur **Herr** konstruierten Ruderapparat und musterte, unerkannt von den Jungmannen, vom Ufer aus deren sportliche Leistung, sodaß sie ihm, wenn er ihnen auf Regatten begegnet, keine unbekannten Neulinge mehr sind. Seine vielseitige fruchtbringende Wirksamkeit für die deutsche Ruderei wurzelt in seiner erstaunlichen Arbeitskraft und in seiner selbstlosen Hingabe für die schöne Sache, welcher er einen wesentlichen Teil seiner Lebenskraft gewidmet hat. Möge er noch lange in gleichem Sinne und in gleicher Rüstigkeit weiterwirken! — Die Schriftleitung des „Mannheimer General-Anzeigers", welche Herrn Borkoff zu ihren sportlichen Mitarbeitern zählt, schließt sich diesem Wunsche von Herzen an!

**Rugby in Mannheim.**

Der **Sport- und Turnverein Mannheim-Waldhof 1877** beabsichtigt, das **Rugby-Fußballspiel** in sein sportliches Programm aufzunehmen. Diese Absicht wird von zahlreichen Anhängern dieses mannhaften Rasensports, der in der letzten Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, mit großer Freude begrüßt werden. Zur Einführung der Sportsfreunde in die Technik des Rugby-Spiels findet am kommenden Sonntag nachmittag auf dem Waldhofplatze ein vom Süddeutschen Rugby-Fußball-Verband veranstaltetes **Propagandaspiel** statt, bei dem sich die komplette Rugbymannschaft des **V. f. B. Heidelberg**, eine der stärksten deutschen Mannschaften, und eine aus Spielern der Rugbyabteilungen des **Heidelberger Ruderklubs** und der **Ruder-Ges. Heidelberg** kombinierte Fünfzehn gegenüber stehen. Das Spiel wird den besten Begriff von der Feinheit und Anziehungskraft des Rugbysports geben, der, nachdem er in Frankreich und Großbritannien schon lange eine führende Stellung einnimmt, nun auch in Deutschland mehr und mehr in Aufnahme kommt.

**Lawntennis.**

er. **Die Entscheidungen des Grunewald-Tennisturniers** fielen am Pfingstdienstag bei gutem Wetter. Im dem Schlußspiel der Damenmeisterschaft von Berlin schlug Gräfin **von der Schulenburg** nach hartem Kampfe Frau Köber mit 3:6, 6:2, 6:4. In der Herren-Meisterschaft traten zum Schlußspiel Bergmann, der vorher Rahe mit 6:4, 3:6, 6:4 geschlagen hatte, und Kreuzer, dem sich R. Kleinschroth mit 7:5, 6:4 hatte beugen müssen, gegenüber. Nach elegantem Spiel blieb **Kreuzer** mit 6:4, 6:3 sicherer Sieger. In der Vorschlußrunde der Herrenmeisterschaft von Preußen schlug Kreuzer Spieß mit 6:3. Auch im Herren-Doppelspiel fiel die Entscheidung. **Froitzheim-Kreuzer** blieben über v. Bissing-R. Kleinschroth mit 6:4, 6:0, 6:3 siegreich.

**Leichtathletik.**

er. **Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in München waren** dem Sport-Club Charlottenburg gegen die beste süddeutsche Klasse große Erfolge beschieden. Von den Charlottenburgern gewann Rau als Malmann das 100 Meter-Vorgabelaufen in 11,4 Sek., Ball den Hochsprung mit 1,80 Meter und den Stabhochsprung mit 3,20 Meter, Gellert das 400 Meter-Laufen in 54,3 Sek., Krupski das 7500 Meter-Laufen in 28:46 und die Mannschaft Rau, Gellert, Ball, Dünker die 400 Meter-Stafette in 44,6 Sek. und die Olympische Stafette in 3:56,8 jedesmal gegen den Männer-Turn-Verein München. In der Olympischen Damenstaffel war Jahn-München in 4:18,2 siegreich, von der Frl. Ulrich auch im 50 Meter-Damenlaufen mit 7,2 Sek. den ersten Platz belegte.

---

gienert Alex Schwalbe — Alexander Rickert, Gerhard — Hermann Kupfer, Ellermann — Wilhelm Egger, Helene — Evelei Mohr, Dr. Helling — Walter Tauch, Gisela Herckenhaus — Helene Vendenius, Lemke — Karl Neumann-Hoditz, Auguste Kleemchen — Elise de Lank, Anna — Renne Kopp, Kari — Alfred Landorn, Frau Vollmann — Julie Sanden.

## Von auswärtigen Bühnen.

⊙ **Ellen Walther,** Schülerin von Helene Kreuzenius vom hiesigen Nationaltheater, die vergangene Spielzeit an den städtischen Schauspielen in Baden-Baden engagiert war, wurde nach erfolgreichen Gastspielen als 1. Naive an das Stadttheater **Mainz** verpflichtet.

## Kunst.

⊙ **Die Wiener Musikwoche,** die dazu dienen soll, dem internationalen Publikum durch musikalische Aufführungen von Wiener Meistern die Stellung Wiens als Stätte unerschöpflicher Kultur in Erinnerung zu bringen, wurde gestern mit einer Festversammlung im Rathaus eröffnet, der Präsident Seitz, die Mitglieder des Kabinetts, die Vertreter der ausländischen Staaten sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Bürgermeister Reumann hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, die Wiener Musikwoche sei kein Fest im allgemeinen Sinne; denn die Wiener seien jetzt nicht in der Stimmung, Feste zu feiern. Es gelte, Proben jener Kulturarbeit abzugeben, zu der Wien berufen sei, die Welt zu überzeugen, daß dieser Stadt Gelegenheit gegeben werden müsse, ihr künstlerisches Wirken fortsetzen zu können. Der Versammlung schloß sich ein Rundgang durch die historische Ausstellung an, die aus dem Besitz der Stadt Wien geschmackvoll zusammengestellt, einen Ueberblick gibt über die Schöpfungen jener Meister, die sich um die Musik Wiens verdient gemacht haben.

## Kleines Feuilleton.

⊙ **Springende Ameisen.** An einigen südamerikanischen und chinesischen Ameisen kann man die merkwürdigste Beobachtung machen, daß sie sich, namentlich wenn sie sich angegriffen glauben, plötzlich durch einen weiten Sprung zu retten suchen. Diese Sprünge, die bisweilen bis zu ein Meter Länge erreichen, oft allerdings auch kürzer ausfallen, sollen auf den Beschauer einen sehr eigenartigen Eindruck machen. Noch verblüffender ist es aber, wenn man die springenden Ameisen eingehender beobachtet, denn sie springen nicht wie manche andere Insekten vermittels ihrer Beine, sondern schnellen sich mit Hilfe ihrer kräftigen — Kiefer fort. So springt beispielsweise eine dieser Ameisen, die südamerikanische Odontomachus haematoda, in der Weise, daß sie bei zu Boden gesenktem Kopf ihre gebissenen Kiefer fest gegen den Boden stemmt und sie dann rasch schließend, sich fortschnellt. Einige dieser Ameisen laufen bei Angriffen dem Feind mit weit offenen Kiefern und mit großer Schnelligkeit entgegen. Haben sie ihn erreicht, so packen sie ihn vorwärtslaufend, indem sie die Kiefer rasch zuklappen, scheinbar an, prallen aber nur heftig an ihn an und schnellen im gleichen Augenblick auch schon weit weg. In diesen Fällen handelt es sich natürlich weniger um einen richtigen Sprung, als vielmehr um ein durch den heftigen Vorstoß verursachtes Zurückprallen des Körpers, weshalb bei jenen Ameisen die Sprünge dann auch in der Regel viel kürzer ausfallen. v. L.

⊙ **Die Bäume und der Blitzschlag.** In den verschiedenen Ländern und Zeitaltern galten auch verschiedene Baumgruppen als immun gegen Blitzschlag. Im alten Rom z. B. hielt man den Lorbeer-, Maulbeer- und Buchsbaum für unempfindlich. Heute sind in Europa die Birke, die Buche, die Linde und harzige Bäume als solche bekannt. Die Statistik hat bewiesen, daß über die Hälfte der Blitzschläge bei Weiden beobachtet wurden. Die Birke scheint am wenigsten davon betroffen zu werden, aber auch Ulme, Tanne und Eiche weisen einen ziemlich geringen Prozentsatz an Opfern auf. — Die neuesten Beobachtungen auf diesem Gebiet rühren von Professor Karl S. Sargent, Direktor der Arnold Baumschule der Harvard Universität her. „Nach meiner langjährigen Beobachtung," so sagt der Gelehrte, „bin ich davon überzeugt, daß die Eiche am meisten vom Blitzschlag getroffen wird, dann vielleicht die schottische Tanne und als dritte die Föhre." Professor Sargent fügt hinzu, er habe noch nie gehört, daß eine Birke vom Blitz getroffen worden sei. J. K. H.

## Literatur.

⊙ **Die Marquise von O.,** Kleists berühmte Novelle, wird mit ihrer Entstehung von Alfred Klaar in der Vossischen Zeitung auf die Erzählung „Gerettete Unschuld" zurückgeführt, die im Aprilheft der Zeitschrift „Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks" aus dem Jahre 1798 anonym erschienen war. Es scheint außer Zweifel, schreibt Klaar am Schlusse seiner Abhandlung, daß der zur Literatur übergegangene Potsdamer Offizier von 1798 die auf dem Berliner Literaturmarkt — in einer Berliner Monatsschrift — erschienene Novelle „Gerettete Unschuld" gelesen hat. So fest es steht, daß Kleist das Motiv von Grund aus selbständig behandelte (jeder Zug der Erfindung und Darstellung trägt sein Gepräge) so drängt sich doch der Eindruck auf, daß er die Erzählung kannte und von ihr — vermutlich, ohne sich Rechenschaft davon zu geben — bei der Niederschrift jener Dichtung in einigen Momenten beeinflußt wurde. Also immerhin, wie mich dünkt, eine Nebenquelle der berühmten Erzählung, ein beachtenswerter Beitrag zur Geschichte des Motivs, und, was die Vergleichung der „Geretteten Unschuld" mit Kleists Meisterwerk betrifft, ein besonders lehrreiches Beispiel dafür, wie sich auf der einen Seite die (not Geschmacklosigkeit nicht gefeite) mittlere Geschicklichkeit, auf der anderen das gestaltende Genie zu denselben überlieferten Stoffe verhält.

## Hochschulnachrichten.

Universitätsprofessor Geh. Rat Dr. Ludwig Aschoff, Freiburg, hat den vor einiger Zeit an ihn ergangenen Ruf an die Wiener Universität endgültig abgelehnt.

MARCHIVUM

# Wandern und Reisen

## Wanderlied.

Frischauf zur frohen Wanderfahrt,
Es lockt der Sonnenschein
Mit Sing und Sang, mit Kling und Klang
Geht's in die Welt hinein.
Es lacht der Laute buntes Band,
Das Lied fliegt jubelnd durch das Land,
Und golden webt der Sonne Strahl
Ein schimmerndes Gewand.
Wandern, o Lust,
Frei wird die Brust,
Heilet den Schmerz,
Leicht wird das Herz,
Wenn durch das Grün,
Duften und Blüh'n
Fröhlich als Wanderer wir zieh'n!

Wir trinken neuen Lebensmut
Da draus auf Schritt und Tritt
Und nehmen dann ins Kämmerlein
Ein Stückchen Sonne mit!
Es schmückt nach alter Wanderart,
Den Hut ein Sträußlein schlicht und zart,
Und lustig pfeift ein Fink sein Lied
Zur frohen Wanderfahrt!
Wandern, o Lust,
Frei wird die Brust,
Heilet den Schmerz,
Leicht wird das Herz,
Wenn durch das Grün,
Duften und Blüh'n
Fröhlich als Wanderer wir ziel'n!

Hanns Glückstein.
(Vertont von Emil Landhäußer, Mannheim.)

## Die rote Mütze.

Von Peter Sachse.

Was so eine gute, alte, rote Bahnhofsvorstehermütze ist, die macht sich so allerhand Gedanken. Zeit hat sie ja dazu. Es ist schon lange her, daß sie keine hatte, weil sie keine Minute vom Kopfe ihres Herrn kam. Der unaufhörlich seine Finger an ihren Rand legen mußte, um bald einem D-Zug, bald einem Personenzug, bald einem Gütertransport die Honneurs zu erweisen. Heute hängt die rote Mütze stundenlang an der Wand . . . neulich sogar einmal ein ganze Woche lang . . .

Im allgemeinen wie im besonderen — so murmelte sie — will mir die Zeit nicht so recht gefallen. Gott, wenn ich daran denke . . . wenn so früher die Maisonne anfing, mir warm auf den Deckel zu brennen, da lachten auf einmal ganz andere Gesichter aus den Coupéfenstern als den ganzen Winter über. Bis in den April hinein fuhren in den Gepäckwagen nur die Musterkoffer der Herren Geschäftsreisenden spazieren . . . dieser Herren, die kaum ein Auge für unsere Station hatten, weil sie sich dringende Witze erzählten oder Skat klopfen mußten. Aber so vom Mai ab da füllten sich die Gepäckwagen mit unternehmungslustigen Rohrplattenkoffern, auf denen melodische Namen, wie „Meran" oder „Saßnitz" oder „Wernigerode" zu lesen waren. Und aus den Coupés grüßten staunende, glückliche Gesichter. Ein bißchen blaß kamen sie mir alle vor, etwas abgespannt und nervös. Da waren kleine Telephonfräulein, die sich davon erholen wollten, daß sie wieder ein Jahr lang: „Besetzt, bitte später rufen!" gesagt hatten. Da waren hübsche, kluge Stenotypistinnen, die es gar nicht glauben konnten, daß sie nun vierzehn Tage lang nicht mehr: „In Beantwortung Ihres Geehrten vom gestrigen Tage" zu schreiben brauchten. Da war der Herr Amtsrichter, der seine leidende junge Frau in ein kleines Bad nach Thüringen brachte . . . Und alle warfen sie ein freundliches Auge auf mich, weil sie sich sagten: „Immer, wenn so eine rote Bahnhofsvorstehermütze auftaucht, sind wir wieder dem Ziele ein bißchen näher . . . den Ferien, der Sonne, der Freiheit." Man sah es ihnen an, daß sie die Sonne und die Freiheit nötig hatten, und man gönnte es ihnen.

Aber heute — und die gute rote Mütze an der Wand zog sich in Falten — ich bitte euch, wer fährt eigentlich jetzt in den Mai? Ich sehe immer bloß dicke, gut angezogene Herren am Coupéfenster. Sie tragen Sakkos mit einem Gürtel hinten, malen den Rauch dicker und guter Zigarren aus dem Fenster, und wenn ich ein Wort von ihren Gesprächen erlausche, so höre ich immer bloß: „Valuta!". Und die Damen, mit denen sie fahren, sehen gar nicht blaß aus, sondern haben rote, sehr rote Wangen. Edelsteine schimmern an ihren Händen, die wohl auf keiner Schreibmaschine geklappert haben. Lauter Herrschaften, denen man gar nicht anmerkt, daß sie Ferien brauchen. So geschont und ausgefüttert sahen meine Maiverliebten von ehedem erst aus, wenn sie aus der Sommerfrische zurückkamen. Geht es den Leuten so gut in den großen Städten? Gibt es keine nervösen Telephondamen mehr, die Luft schnappen müssen, keine Amtsrichter und Kanzleiräte mehr, die auf den Bergen sich den Aktenstaub von der Seele blasen lassen und keine Wandervögel? Mir kommt vor, als ob ich Sehnsucht nach ihnen hätte." . . .

Liebe, gute, alte, rote Bahnhofsvorstehermütze auf der Kleinbahnstation — wenn du erst wüßtest, wie viele Sehnsucht nach dir haben! Wie viele Hunderttausende wieder einmal mit erwartungsvollem Lächeln an dir vorbeiseilen möchten, hinaus in ein bißchen Sommerglück! Aber du und wir, wir werden uns wohl nicht wiedersehen. Weil heute bloß noch die reisen dürfen, die es nicht nötig haben.

## Wandervorschläge.

Tageswanderung.

Heidelberg—Philosophenweg—Michelsberg—Zollstock—Weißenstein—Schriesheimerhof—Langer Kirschbaum—Sühbuche—Münchel—Lärchengarten—Ruhstein—Neckargemünd.

Mitgeteilt vom Odenwaldklub Mannheim-Ludwigshafen.

Ab Mannheim mit einem Frühzug. Ueber die neue Brücke und Berastraße zum Philosophenweg bequem aufwärts. Markierung: Weißer Rhombus. Beim zweigt der Weg vom Philosophenweg links ab, der Bismarcksäule zu. Diese bleibt links liegen, bei der Münchsberghütte macht der Weg einen Bogen nach rechts und nach etwa dreiviertel Stunden wird der Michelsberg erreicht. Turm mit schöner Aussicht ins Neckartal. Auf die Markierung achten. Es geht dann ein wenig bergab und nach einer Stunde gelangt man zum Heiligenberg mit Kirchruine. Die Geschichte des Michelsbergs und des Heiligenbergs wurde vor einigen Wochen im „Generalanzeiger" beschrieben. Weiter geht es hinab zum Zollstock (Brunnen) und in mäßiger Steigung zur Holdermannseiche. Hier kreuzen sich mehrere Wege, links zum Weißenstein mit seinem massiven Turm in einer halben Stunde. Prächtige Fernsicht. Hinter dem Weißenstein stoßen die Linien: Gelber Rhombus und Blaue Scheibe kurze Zeit mit der Linie: Weißer Rhombus zusammen. Deshalb Vorsicht! Bald mündet der Weg in die Straße Schriesheim—Wilhelmsfeld ein; man folgt dieser, um nach dreiviertel Stunden auf dem Schriesheimerhof einzutreffen. (Gast- und Rasthaus). Wer genug Mundvorrat bei sich hat, kann den Weg fürzen, indem er bald nach dem Weißenstein die Linie: Gelber Rhombus zum Langen Kirschbaum (Hütte) benützt und hier rastet. Der Lange Kirschbaum existiert nicht mehr. An seiner Stelle liegt ein Felsblock, der als Wegweiser nach verschiedenen Richtungen dient. Vorsicht auf die Wegbezeichnung. Nach Stärkung und Rast auf dem Schriesheimerhof kehrt man mit der Markierung: Blaue Scheibe etwas zurück und kommt nach 20 Minuten ebenfalls zum Langen Kirschbaum, um mit der Markierung: Gelber Rhombus weiter zu wandern, zur Sühbuche dreiviertel Stunden und zum Münchel eine Viertelstunde (Hütte und Brunnen). Von hier links gehen die Linien: Gelber Rhombus und Blauer Strich etwas zusammen, wenn sich beide Linien trennen, wandert man mit der Linie: Blauer Strich weiter zum Lärchengarten (Hütte) und Lammerskopf, (prächtige Aussicht ins Neckartal) dann hinab zum Ruhstein, alsbald rechts ab, hierauf am Waldsaum entlang nach Neckargemünd und Neckargemünd. Wenn der Wanderer beim Münchel schon ermüdet, kann er auf der Straße Schönau-Ziegelhausen, die am Sattel rechts abbiegt, die Station Schlierbach—Ziegelhausen in einer halben Stunde erreichen. Aber auch beim Lärchengarten kann die Wanderung noch gekürzt werden, indem man den Pfad (Wegweiser ist bei der Baumschule angebracht) hinunter nach dem Bärenbachtal benützt und so in ebenfalls einer halben Stunde bei der Station Schlierbach ankommt. Die Wanderung ist ausschließlich Waldwanderung. Beim Bismarckturm wird der Wald betreten und bei den benannten Endpunkten verlassen. Wanderzeit gemütliche 6 Stunden, bei größtenteils schönen Waldwegen und nicht anstrengenden Steigungen.

Halbtagswanderung.

Hemsbach—Waldnerturm—Rothütte—Saukopf—Birkenauer Tal—Weinheim.

Mitgeteilt vom Wanderausschuß der Gesellschaft „Mercedes".

Markierung gelbe Scheibe benutzend, vom Bahnhof Hemsbach durch das Dorf kurz gemeinsam mit dem Fernzeichen „weißes K", dann nach rechts nur mit gelber Scheibe abbiegend langsam steigend durch Feld nach ungefähr dreiviertel Stunden zum „Schafhof" und zum seitwärts gelegenen steinernen „Waldnerturm", (schöne Aussicht nach Westen). Nun Markierung roter Strich südlich über den Vorberg am Waldrand entlang (schöner Blick in das Weschnitztal), dann durch Wald zur Rothütte. Mit demselben Fernzeichen weiter zum „Saukopf" (Aussichtsturm mit schöner Rundsicht). Von hier südlich ab auf gutem Fußweg zur Straße im Birkenauertal und durch dasselbe nach Weinheim vor. Marschzeit etwa 3 Stunden.

## Jahresbericht des Bad. Schwarzwaldvereins (E. V.) für das Jahr 1919.

II.

Statistik.

Die Besetzung der Verwaltungsstellen des Vereins, insbesondere des Verwaltungsausschusses und der Kommissionen, ist die gleiche geblieben wie im Vorjahre. An die Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten Major e. D. Karl Stark ist als solcher Minister a. D. v. Marschall getreten. In der Hauptversammlung 1920 werden die Neuwahlen wieder stattzufinden haben. Der Hauptausschuß setzt sich aus folgenden 32 Ortsgruppen mit mindestens 100 Mitgliedern zusammen: Achern, Albbruck, Baden-Baden, Badisch-Rheinfelden, Bühl, Elzach, Emmendingen, Eppenheim-Herbolzheim, Freiburg i. B., Kaiserstuhl, Kandel, Kandern, Karlsruhe, Lahr, Lörrach, Mannheim-Ludwigshafen, Müllheim-Badenweiler, Murg, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Schopfheim, Singen a. H., Staufen, Todtnau, Triberg, Villingen, Waldshut, Wolfach.

Tätigkeitsbericht.

Die andauernd immer stärker sich geltend machende Entwertung des Geldes muß sich bei einem Verein, dessen Einnahmen sich gleichbleiben oder gar vermindern, doppelt fühlbar machen. So müssen denn manche Aufgaben ungelöst bleiben, manche weniger dringenden Arbeiten zurückgestellt werden, bis wieder bessere Zeiten einkehren oder bis durch Ansammlung von Mitteln ihre Durchführung sich ermöglichen läßt. Jetzt ist die Hauptsache die, das Bestehende hinüberzuretten in bessere Zeiten. Darum sei allen Ortsgruppen ans Herz gelegt, mit allen Neuschöpfungen zurückzuhalten, dagegen alle bisherigen Anlagen soweit als möglich, in gute Obhut zu nehmen und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln haushälterisch die Unterhaltungsarbeiten ausführen zu lassen. In den durch die Zeitverhältnisse bedingten engen Grenzen bewegten sich auch im Berichtsjahr die Arbeiten des Vereins:

Die Errichtung von Jugendherbergen

wurde erneut in der Hauptversammlung 1919 vom Verwaltungsausschuß angeregt und fand hier die Zustimmung der anwesenden Ortsgruppen-Vertreter. An die Ortsgruppen wurde im Juni ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie unter Darlegung der Grundsätze, die bei der Errichtung von Jugendherbergen maßgebend sein sollen, zur Meinungsäußerung und zur Errichtung von Jugendherbergen aufgefordert wurden. Der Erfolg davon war allerdings nicht erfreulich. Nur in Villingen wurde im Lehrerseminar über die Sommermonate eine Jugendherberge errichtet, verschiedene andere Projekte konnten nicht zur Ausführung kommen, weil infolge der herrschenden Wohnungsnot die zur Verfügung gestellten Räume anderweitig benutzt werden mußten. Vielfach scheint bei den Ortsgruppen aber auch noch die Lust zur Errichtung von Jugendherbergen zu fehlen; manche jugendliche Wanderer trugen durch ihr Auftreten allerdings auch nicht dazu bei, den Wunsch, das Jugendwandern zu fördern, aufkommen zu lassen. Trotz alledem hält der Verwaltungsausschuß die Sache auch im Interesse des Vereins für sehr wichtig und dringend notwendig. Er hat sich daher entschlossen, im Zusammenwirken mit dem Deutschen Ausschuß für Jugendherbergen vorzugehen und wird nochmals in der Angelegenheit an die Ortsgruppen herantreten.

Höhenwege.

In einem ausführlichen Bericht hat der Höhenwegskommissär die an den Höhenwegen im Jahre 1919 vorgenommenen Arbeiten dargelegt. Es ist daraus ersichtlich, mit welch großem Eifer und Erfolg der Höhenwegskommissär Julius Kaufmann-Lahr und seine Mitarbeiter, die Herren G. Haßhagen-Lahr, Mangold-Hornberg, G. Sieber, Th. Kaufmann, R. Roth, Th. Bornett ihrer Aufgabe trotz schwierigster Zeitverhältnisse gerecht geworden sind. Im allgemeinen kann über die beiden Höhenwege: Pforzheim-Basel und Pforzheim-Waldshut nur Gutes berichtet werden. Bis auf kleine Strecken wurden die ganzen Wege begangen und durchgearbeitet. Bei Gelegenheit der Verlegung des Weges über den Hochstaufen kam der Plan von 1918 zur Ausführung, der eine Zweiteilung von der Dreisselbacherhöhe aus vorsah. Die eine Strecke führt über Schönenbach nach Brenden, wo der zweite Wegteil Rothaus-Schaffhausen einmündet. Beide wurden reichlich mit Wegzeichen versehen. Ganz besonders wendete sich die Aufmerksamkeit den schwierigsten und mühsamsten Teilen des Höhenweges im mittleren Schwarzwald in der Gegend des Kniebis zu. So besonders der Strecke vom Kniebis über Holzwälder Höhe-Seeebene (Glaswaldsee)-Kreuzsattel-Hohenlochen-Hausach. Diese einsame und beschwerliche Wanderung kann nun wieder mit aller Sicherheit unternommen werden. Der Weg zum Farrenkopf und zum Büchereck wurde von der Ortsgruppe Gutach durch Ausholzen wieder besser gangbar gemacht, ebenso besorgte die Ortsgruppe Oberbrechtal den Durchhau von Landwasserek zur Brechta'er Schanze. Der Initiative des Herrn Mangold verdanken wir die Einbeziehung des Karlsteins in den direkten Höhenweg durch Anlage eines neuen Wegstückes. Wegbezeichnungen und Wegverbesserungen wurden vorgenommen an der Strecke Turner-Weißtannenhöhe-Titisee, Weg Titisee-St. Blasien u. auch sonst noch an anderen Strecken. Der Höhenwegskommissär macht darauf aufmerksam, daß in künftigen Jahren die Erneuerung und Ergänzung der Wegzeichen die Hauptaufgabe bilden wird. Zerfallene Bänke, Hütten und Aussichtsanlagen rufen laut nach Erhaltung durch die Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins. Es dürfte eine dankbare Aufgabe sein, hier fortgesetzt nach dem Rechten zu sehen, wenn auch die Mittel nicht gerade reichlich vorhanden sind. Daß auch mit wenigen Mitteln eine stattliche Arbeit geleistet werden kann, zeigt der Bericht des Höhenwegskommissärs, der seine gesamten Auslagen für die Arbeiten an den Höhenwegen im Jahre 1919 mit M. 1018,20 berechnet, wozu noch die Zuwendung an die Ortsgruppe Staufen mit M. 200 zu rechnen ist.

Der Friedrich-Luisenturm auf dem Feldberg

diente während des Krieges der Armeeabteilung B. zur Wetterbeobachtung. In dieser Eigenschaft erwies er der Meteorologie außerordentliche Dienste, die für die Wetterprognose von so hoher Bedeutung waren, daß die Vertreter dieser Wissenschaft den Wunsch hegten, die Beobachtungen auch nach Kriegsende fortzusetzen. Die Universität Freiburg ersuchte den Hauptvorstand, ihr zu diesem Zweck die im Turm befindlichen Wohnräume mietfrei zur Unterbringung einer meteorologischen Wetterstation zu überlassen, welchem Ersuchen der Hauptvorstand gerne entsprach, da auch er die Bedeutung einer solchen Station besonders für das badische Oberland zu würdigen weiß. Schon am 1. Juni 1919 wurde die Wetterwarte vom Assistenten des Physikalischen Instituts Freiburg, Herrn Dr. Hartmann, bezogen. Jedoch mußten die Räume, um dem neuen Zweck besser zu genügen, noch einige Verbesserungen erfahren, deren Kosten nach dem Gutachten des Herrn Stadtbaukontrolleur Sattler-Freiburg sich nach den heutigen Materialpreisen und hohen Löhnen auf zirka M. 25 000 stellen. Leider konnten die Arbeiten nicht zu Ende geführt werden, da der im Jahre 1919 früh einsetzende Winter ihre Fortführung verhinderte. Sie sollen im Frühjahr 1920 weitergeführt werden. Wir haben jedoch schon in früheren Jahren darauf hingewiesen, daß der Turm wohl seinen Zwecken als Aussichtsturm genügt, daß aber infolge der außerordentlichen Durchlässigkeit des Gesteins, aus dem er errichtet ist, die dauernde Bewohnbarkeit der ihm angebauten Wohnräume nur eine sehr fragwürdige, jedenfalls nur für die Sommermonate erträgliche ist. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Stadtbaumeister Dr. Gruber, Stadtarchitekt Werner und Stadtbaukontrolleur Sattler, beauftragt, an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen und ein Gutachten darüber abzugeben, wie Abhilfe geschaffen werden könnte. Die Kommission war der Ansicht, daß nur durch die Bewohnbarkeit und damit das dauernde Verbleiben der Wetterwarte zu erreichen sei. Die Richtigkeit dieser Ansicht kann wohl nicht bezweifelt werden, wenn man bedenkt, daß schon seit uralten Zeiten bei den Bauwerken des Schwarzwaldes sich die Verschindelung als einziger zuverlässiger Schutz gegen die in diesen Höhen besonders starken Witterungsunbilden erwiesen hat. Allein bei der gegenwärtigen Teuerung bedeutet diese Schutzmaßnahme eine so hohe Belastung, daß sie der Verein allein nicht tragen könnte. Von dieser Sachlage wurde die Universität Freiburg verständigt und ihr nahegelegt, im Interesse des Weiterbestehens der Wetterstation Schritte zur Aufbringung dieser Kosten einzuleiten und die außerdem für die Einrichtung der Wetterwarte erforderlichen Umbaukosten zu übernehmen. Die Erledigung dieser Angelegenheit steht noch aus.

Pflanzenleben im Schwarzwald.

Die gleichen Schwierigkeiten wie beim Kartenwerk verhindern auch die Fertigstellung des Pflanzenwerkes. Eine gute und gediegene Ausführung, wie sie ein solches Werk von bleibendem Wert voraussetzt, scheitert heute an der Unmöglichkeit der Beschaffung der hierzu erforderlichen einwandfreien Materialien, vor allem aber an den unerschwinglichen Kosten. Die Drucklegung wird erfolgen, sobald in diesen Verhältnissen eine Aenderung eintritt, oder durch Zuwendungen die erhöhten Kosten getragen werden können.

(Schluß folgt.)

## Bäder und Sommerfrischen.

♂ **Bad Dürrheim.** Der Kur- und Badebetrieb ist hier in vollem Gange. Die für die übrigen Kurorte geltenden Beschränkungen sind für hier nicht maßgebend. Die Aufnahme erfolgt auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses. Die Heilanwendungen haben eine bedeutende Erweiterung erfahren durch die Errichtung eines staatlichen Inhalatoriums mit Dampfbad, das alle neuzeitlichen, therapeutischen Einrichtungen aufweist. Als Kurkapelle konnten die altbewährten Kräfte gewonnen werden.

♂ **Norderney.** Für den Verkehr mit den Nordseebädern hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für die Zeit von Mitte Juni bis Mitte September eine vermehrte Anzahl von Bäderzügen genehmigt. Zwischen Berlin und Norddeich sollen sowohl ein Tages- wie ein Nachzug laufen, die beide Anschluß von u. nach Leipzig erhalten. Man fährt von Berlin Lehrter Bahnhof 8 Uhr 12 Minuten vormittags über Uelzen, Bremen, Leer, an Norddeich 6 Uhr 26 Minuten nachmittags; von Norddeich 11 Uhr 17 Minuten vormittags, an Berlin 9 Uhr 43 Minuten nachmittags. Bei Nacht verkehrt vom 30. Juni ab ein Zug von Berlin 11 Uhr 25 Minuten nachmittags, an Norddeich 9 Uhr 36 Minuten vormittags; von Norddeich 8 Uhr 04 Minuten vormittags, an Berlin 6 Uhr 12 Minuten nachmittags, ebenfalls über Bremen. Die Leipziger Anschlüsse zweigen in Stendal ab. Von Erfurt fährt vom 15. Juni bis 15. September ein Zug um 5 Uhr 45 Minuten vormittags, der um 6 Uhr 50 Minuten nachmittags in Norddeich einläuft. Der Gegenzug verläßt Norddeich um 10 Uhr 37 Minten vormittags und kommt um 12 Uhr nachts in Erfurt an. Auf der Strecke werden Münster, Hamm, Soest, Altendecken, Marburg, Cassel berührt. — Die Verbindung Frankfurt a. M., Gießen, Hagen, Hamm, Münster, Norddeich ist in der Weise vorgesehen, daß der Zug D 196 Frankfurt a. M. um 0 Uhr 51 Minuten vormittags verläßt, und Norddeich um 7 Uhr 05 Minuten nachmittags erreicht, der Gegenzug läuft 10 Uhr 51 Minuten vormittags von Norddeich, Frankfurt a. M. an 11 Uhr 05 Minuten nachmittags. — Voraussichtlich werden neben den obenbezeichneten Schnellzügen außerdem noch besondere Züge von Cöln und Elberfeld eingelegt werden. Die Schnellzüge schließen selbstverständlich alle an Dampfer nach Norderney an, deren Bequemlichkeit und Betriebssicherheit dem reisenden Publikum zur Genüge bekannt sind.

## Vereinstätigkeit.

♂ **Die erste Gausahrt des Westrichgaus** am 13. Juni in der Fasanerie bei Zweibrücken wird ein frohes Zusammensein von Alt und Jung sein. Die geschäftsführende Ortsgruppe Zweibrücken setzte in einer abgehaltenen Ausschußsitzung folgende für die Gausahrt in Betracht kommenden Ausschüsse fest: Empfangsausschuß: Ruffing, Fischer, Frl. Scharding, Lami sen., Lang, Forler; Geschäftsausschuß: Ritter, Fräulein Preis, Hermann; Ordnungsausschuß: Lenhardt, Heyer, Wacker, Schneider, Wolf, Marx, Durn, Dickes; Pressausschuß: Schuler, Loth; Vergnügungsausschuß: Breter, Geib, Hartmann, Fegert, Schuler. Sämtliche Ortsgruppen des Westrichgaus sowie alle jene Ortsgruppen, die dem Westrichgau nicht zugehören, aber am Gesamtausflug teilnehmen wollen, werden gebeten, bis längstens 7. Juni an den Ortsgruppenvorstand, Rechtsanwalt Chr. Berdel in Zweibrücken, Mitteilung gelangen zu lassen, in welcher ungefähren Zahl sie sich beteiligen, da nur dann für eine bequeme Unterbringung auf dem Festplatz garantiert werden kann. Auch geeignete Anmarschwege sind beim Ortsgruppenvorsitzenden zu erfragen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Festzug punkt 12 Uhr vom Bahnhof Tschiftlick aus in Bewegung setzt. Nach Möglichkeit sollen die Ortsgruppen auch Liedertexte mitbringen. Für die Jugend findet im großen Saal der Weberschen Wirtschaft auf dem Festplatz ein Tänzchen statt.

## Reisetagebuch.

* **Ein zeitgemäßer Waldspruch.** In den Heidelberger Stadtwaldungen stehen an Stelle häßlicher Warnungstafeln an den Wegkreuzen Schilder mit dem schönen Spruch: „Lasset die Blumen stehen und den Strauch; andere, die vorübergehen, freuen sich auch." Im Hinblick auf den überhandnehmenden Holzfrevel schrieb ein Spaßvogel unter eine Tafel folgende zeitgemäße Umänderung: „Lasset die Bäume stehen und den Wald; auch andern Leuten ist Stube und Küche kalt!"

MARCHIVUM

# Handel und Industrie.

## Wirtschaftskrise u. Mannheimer Einzelhandel.

**Mannheim**, 28. Mai. Den Mitteilungen der Landeszentralstelle des badischen Einzelhandels entnehmen wir folgendes:

Der Arbeitgeber-Verband des Einzelhandels Mannheim hat an die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Berlin, vor kurzem folgendes Schreiben gerichtet: „Der mit der an und für sich erfreulichen Besserung der deutschen Mark eingetretene Stillstand der Absatzmöglichkeiten des Einzelhandels ist sattsam bekannt. Manch ängstliches Gemüt mußte von besonnenen Kollegen angehalten werden, die Ruhe zu bewahren und nicht voreilig zu Angstverkäufen zu schreiten. Auch in den Reihen der Lieferanten ist diese Veränderung der Verhältnisse nicht unbemerkt geblieben. Die Grossisten und Fabrikanten geruhen zeitweilig schon „mit sich sprechen zu lassen". Es ist Zeit und höchste Zeit, daß die Grossisten und Fabrikanten, die auf lange Zeit mit Aufträgen gedeckt sind, sich nunmehr endlich bereit erklären, das große Risiko, das der Einzelhandel allein tragen mußte, und welches für manchen noch zu katastrophalen Folgen führen wird, mit zu übernehmen. Es geht nicht mehr an, daß der Fabrikant und Grossist die Lohnsteigerungen und sonstige Mehr-Unkosten weiter allein auf den Einzelhandel abwälzt. Sie müssen die schweren Lasten mittragen, die den Einzelhandel jetzt an dem Lebensnerv treffen, wo dieser nicht weiß, ob, wann und wie die teuer gekauften Waren vom Publikum abgenommen werden. In ihrem eigensten Interesse sollten sie einsehen, daß ein Wandel zur Gesundung der Verhältnisse geschaffen werden muß.

Die Zeit der willkürlichen, diktatorisch festgesetzten Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, denen der Einzelhandel bisher unter dem Drucke der Warenknappheit sich notgedrungen fügen mußte, ist vorbei. Bisher mußte der Einzelhandel fast täglich regulieren; er mußte sorgsam darauf achten, den Befehlen der Lieferanten oder deren Verbänden nachzukommen, um nicht von der Belieferung ausgeschlossen zu werden. Sein Betriebskapital ruht als „Vorauszahlung" für Käufe, deren Erfüllung meist in nebelhafter Ferne liegt, beim Lieferanten. Hier muß gründlich aufgeräumt werden. Hinweg mit der Vorauszahlung und einseitigen Bindung des Einzelhandels! Einhitliche Konditionen müssen wieder geschaffen werden, die dem Einzelhandel eine klare Dispositon ermöglichen.

Sache der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ist es, die Reichs-Spitzen-Fachorganisationen des Einzelhandels zu schleuniger Arbeit zusammenzurufen. Die Fabrikanten und Grossisten bezw. deren Verbände müssen von den Spitzenfachverbänden veranlaßt werden, sich mit dem Einzelhandel zusammen an den Verhandlungstisch zu setzen und in vernünftiger Würdigung der Verhältnisse über die Wünsche des Einzelhandels zu beraten, um gemeinsam der schwierigen Lage abzuhelfen und eine für alle Teile befriedigende Verständigung zu erzielen. Aber Eile tut not!

## Ein Weg zur Vermeidung von Währungsverlusten.

Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken in Charlottenburg kennzeichnet einen Weg zur Vermeidung von Währungsverlusten durch Abgabe einer Tratte an die Bank, welche diese an die Reichsbank weiterleitet. Es heißt darüber in dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1919: „Um das zur Begleichung unentbehrlicher Importe erforderliche Devisenmaterial zu beschaffen, war die Reichsbank bemüht, die aus dem Export herrührenden Devisen an sich zu ziehen. Die Heranziehung wurde dadurch erleichtert, daß die Bank sich bereit erklärte, die von inländischen Exporteuren auf ausländische Käufer gezogenen langsichtigen Tratten anzukaufen und damit dem deutschen Kaufmann die für das Exportgeschäft wichtigen Kurssicherungen zu verschaffen."

Der obengenannte Verein bemerkt dazu: Die Tratte hat nur den Zweck, der Reichsbank zu zeigen, daß es sich um ein wirklich stattgefundenes Geschäft handelt und der Verkauf nicht zu Spekulationszwecken geschieht. Die Tratte selbst wird, wenn eine entsprechende Vorschrift vom Aussteller erteilt wird, unter keinen Umständen dem Bezogenen präsentiert und bleibt im Portefeuille der Reichsbank. Wenn der Verkäufer den Betrag der Rechnung von dem ausländischen Käufer erhält, führt er diesen an seine Bank ab, durch deren Vermittlung er die Tratte bei der Reichsbank einreicht, die ihn der Reichsbank weitergibt; er erhält dagegen seine Tratte zurück. Sollte das Geschäft sich länger als drei Monate hinziehen, so wird die Tratte um diejenige Zeit verlängert, die zur Ausführung des Auftrags nötig ist, äußerst um drei Monate, da die Reichsbank bekanntlich Tratten, die länger als drei Monate lauten, nicht in Zahlung nimmt. Sollten diese drei Monate aber noch nicht hinreichen, um den Auftrag zur Ausführung zu bringen, so erklärt sich die Reichsbank ausnahmsweise auch bereit, die Tratte zum zweiten Male um weitere drei Monate zu prolongieren.

# Börsenberichte.

### Frankfurter Abendbörse.

**Frankfurt**, 27. Mai. (Drahtb.) Bei stillem Geschäft trat auf die wieder fest gewordene Haltung des Markpreises in der Schweiz erneute Abschwächung in Auslandspapieren ein. Schantungbahn welche an der Nachbörse 595 schlossen, stellten sich auf 585 bis 580. — Deutsche Uebersee-Elektrische verloren 36 auf 759, auch Otaviminen und Mexikaner gaben nach. 5% Rumänen fest 151. Deutsche Petroleum schwankend 610—616—604. Südsee-Phosphat 1875. Unter den heimischen Papieren stellten sich Montanpapiere niedriger. Bochumer mit 245 und Harpener mit 255 verloren je 6%. Felten u. Guilleaume matt 365 (—20%). Zellstoff Aschaffenburg fester 499, plus 9%. Bleistift Faber 290, plus 10%. Es notierten ferner Hapag 165, Elektr. Lahmeyer 171, Bad. Anilin 420½, Farbwerke Höchst 343, Adlerwerk Kleyer 220½, Gummiwarenf. Peter 311, Daimler Motoren 209, Metallbank 200.25.

| | 27. | | 27. | | 27. |
|---|---|---|---|---|---|
| **a) Staatspapiere u. Bankaktien.** | | **c) Steine und Erde-industrie.** | | **a) Sonstige Industriepapiere.** | |
| 5% D. Reichsanl. | 79.75 | Cementw. Heidelb. | —.— | Mitteld. Gw. Peter | 311.— |
| Darmstädter Bank | —.— | Ch. u. Thonw. Aw. | —.— | Gebr. Junghans | —.— |
| Deutsche Bank | —.— | Anglo Guano | —.— | Adlerwerke Kleyer | 220.50 |
| Diskonto-Ges. | —.— | | | Armatur Hüpert | —.— |
| Dresdner Bank | 164.50 | **d) chem. u. elektr. Industrie.** | | Daimler Motoren | 209.— |
| Nationalbank | —.— | | | Eßlingen | 203.— |
| **b) Bergbau und Eisenindustrie.** | | Bad. Anilin- u. Soda | 420.50 | Fahrzgf. Eisenach | —.— |
| | | D. Gold u. Silberhan. | —.— | Gasmotor Deutz | —.— |
| Boch Gerwh. u. Gas | 245.— | Th. Goldschmidt | —.— | Bingwerke Nürnbg. | 248.— |
| Buderus Eisenw. | 298.— | Griesheim Electron | —.— | Dunnhorn | —.— |
| Deutsch Luxemb. | 262.— | Farbwerke Höchst | 343.— | Porzellan Wessel | —.— |
| Gelsenk. Bergw. | 185.— | Holzverkohlung | —.— | Ver. Fränk. Schuhf. | —.— |
| Harpener Bergbau | 255.— | Rütgerswerke | —.— | Schuf. Aug. Wessels | —.— |
| Kaliw. Aschersleb. | —.— | Allg. Ges. (Bln.) | 258.50 | Dtsch. Verlagsanst. | —.— |
| Kaliw. Westeregeln | —.— | Bergmann Werke | 222.— | Waggon Fuchs | —.— |
| Loth. H. u. Bergw. V. | 250.— | Deutsche Uebersee | 759.— | Zellstoff Waldhof | —.— |
| Mannesm.-Röhren | 114.— | Felt. u. Guilleaume | 365.— | Schantung Eisenb. | 578.— |
| Oschl. Eisenb. Bed. | —.— | Lahmeyer | 171.— | Hamb.-Am.-Pakt. | 165.— |
| Oschl. Eisen (Caro) | 235.— | Schuckert (Nürnb.) | —.— | Norddeutsch. Lloyd | —.— |
| Phönix Bergbau | 345.— | Siemens & Halske | 295.— | Oestl. Südb. (Lomb. | —.— |

### Mannheimer Effektenbörse.

**Mannheim**, 27. Mai. Die Börse verkehrte auch heute wieder in ruhiger Haltung. Anilin-Aktien etwas höher 430 G. Dagegen blieben erhaltlich: Unionwerke zu 300%, ferne sind Benz niedriger. Kurs 180 bez.

# Wirtschaftliche Rundschau.

### A.-G. für Kinematographie und Filmverleih, Mannheim (früher Straßburg).

Der diesjährige Geschäftsbericht über das Jahr 1919—20 berichtet, daß die im Vorjahre geäußerte Befürchtung eingetreten ist und der Geschäftsgang nicht so war, wie gewünscht wurde. Die gesteigerten Löhne, die erhöhten Lustbarkeitssteuern, die Preise für Reklame und elektrischen Strompreise etc. ließen eine ruhige Entwicklung des Geschäfts nicht zu. In Mannheim war der Theaterbetrieb auf 4 Stunden beschränkt. Das eigene Theater in Köln war nur an den Sonntagen geöffnet. Der Filmverleih hat einen Ueberschuß nicht erbracht, weil die Leihpreise kaum noch die Einkaufspreise deckten. Den im Jahre 1916 abgeschlossenen Vergleich wegen des bei Kriegsausbruch aufgegebenen Gelsenkirchener Theaters ist durch Zahlung einer Abfindungssumme von M. 28 000 erledigt. Zu erledigen bleiben noch die Vergleichsnummern der beiden Berliner Theater. Auf das Kölner Haus wurde eine Abschreibung von 100 000 M. vorgenommen. Infolge der Benutzung der Räumlichkeiten durch die Truppen hat das ganze Gebäude derart gelitten, daß eine gründliche Renovierung bei Freigabe des Hauses notwendig wird.

Die Kinematographie im allgemeinen wird einer sehr schweren Zukunft entgegengehen. Hierzu kommt noch, daß sich nach dem Bericht in letzter Zeit bei den Kinobesuchern eine allgemeine Kinomüdigkeit bemerkbar macht.

Der diesjährige Reingewinn beträgt M. 54 422, der sich durch Vortrag auf 1918—19 von M. 9221 auf M. 63 644 erhöht, woraus 5% Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Reserven werden in diesem Jahre nicht zurückgestellt. In der Bilanz betragen Bankguthaben M. 236 127, Forderungen M. 165 693. Die geplante Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. neue Stammaktien dient zum Erwerb von Patentrechten. Die Generalversammlung findet am 5. Juni statt.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist bemerkenswert, daß die Lustbarkeitssteuern die hohe Summe von M. 272 672 erforderte, wobei der Theaterbetrieb insgesamt M. 1,38 Mill. an Bruttoeinnahmen brachte.

### Ein neuer Tabakgroßhändlerverband in der Pfalz.

□ **Neustadt a. H.**, 28. Mai. Ein Tabakwaren-Großhändlerverband in der Rheinpfalz mit dem Sitz in Landau wurde gestern in Neustadt a. H. gegründet zum Zwecke der Wahrung der Interessen des reellen Tabakwaren-Großhandels. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Max Obenauer-Landau. In den Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender Hugo Alexander-Landau, (Stellvertreter S. Kahn dortselbst), Schriftführer Wilhelm Faud-Landau, Kassier Max Obenauer-Landau. Ausschußmitglieder: Hans Schlory-Kaiserslautern (Stellvertreter August Ruther), Jakob Fuhrer-Neustadt, Stellvertreter Erich Maasch), Rudolf Rindt-Speyer (Stellvertr. Fritz Becker jr.), Jakob Christmann-Frankenthal-Mörsch (Stellvertr. Willy Müller), Karl Heinrich Stauffer-Ludwigshafen (Stellvertr. Josef Haffner), Karl Mair-Grünstadt (Stellvertr. Emil Hirsch. Es wurde ein Monatsbeitrag von 5 Mark und eine Aufnahmegebühr von 20 M. festgesetzt. Dann wurde die sofortige Angliederung an den Verband südwestdeutscher Großhändler in Stuttgart beschlossen. Ferner wurde Stellung genommen zu den Steuer- und Zollfragen, die Aufstellung eines juristischen Beirats erwogen und der Kampf gegen die unreellen Elementen zum Grundsatz erhoben, sowie auch die Stellung zur Fabrikation und zum Detailhandel besprochen. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen gegen die internationale Interessengemeinschaft deutscher Zigarretten-Fabrikaten, deren Wortlaut demnächst in der Presse bekannt gegeben wird.

*

**H. Fuchs Waggonfabrik A.-G., Heidelberg.** Die in der Generalversammlung vom 10. April beschlossene Kapitalserhöhung um 3 Mill. M. wird nunmehr durchgeführt. Die Aktionäre können ihr Bezugsrecht in der Zeit vom 31. Mai bis 12. Juni ausüben und zwar in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und deren Zweiganstalten (in Heidelberg bei der dortigen Filiale), ferner bei der Süddeutschen Bank, sowie bei der Mannheimer Bank A.-G. Die näheren Einzelheiten der Aktienemission werden an anderer Stelle bekannt gemacht, worauf hiermit die Interessenten verwiesen seien.

**Graphitwerk Kropfmühl, München.** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital von 5.04 Millionen um 2.36 Millionen auf 8,5 Millionen M. zu erhöhen. Von den neuen Aktien übernimmt die Friedrich Krupp A.-G. 2.5 Mill. M. gegen Leistungen von Sacheinlagen in derselben Höhe, die aus dem Aktienkapital der Passauer Graphitwerk A.-G. im Beträge von 0.5 Mill. M. und als Forderungen gegen diese Gesellschaft bestehen.

**Zur Anmeldung von deutschen Auslandsforderungen.** Das Reichsausgleichsamt, Zweigstelle Karlsruhe teilt durch die Handelskammer Mannheim mit, daß der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 30. 4. 19, Reichsgesetzblatt Nr. 94, S. 768, § 11, von jede under Anmeldung beigelegten Wechsel und Scheck noch weitere drei Abschriften den Anmeldebogen beizufügen sind. — Weitere neue Anmeldeformulare sind eingetroffen und können in den üblichen Geschäftsstunden bei der Handelskammer, B 1, 7b abgeholt werden.

**Neue Annahmestellen für Kriegsanleihen.** Im besetzten Gebiet sind eine Reihe neuer Annahmestellen für solche Kriegsanleihen, die zur Zahlung von Kriegsabgaben verwendet werden, zu den bisherigen hinzugetreten, so z. B. in Ludwigshafen die dortige Reichsbankniederlassung, ferner die Filiale der staatlichen Banken in Ludwigshafen, Kaiserslautern und Pirmasens.

**Oesterreichisch-Ungarische Bank.** Der Rechnungsabschluß für 1919 ergibt einen Reingewinn von 66,5 (gegen das Vorjahr +11,9) Mill. Kronen, nachdem vorweg 56 Mill. Kronen aus dem Eskompte-Ertrag auf 1920 übertragen wurden. Der Eskompte-Ertrag betrug 124 (+107) Mill. Kronen der Darlehens-Ertrag 170 (+92). Anderseits erforderten Banknoten und Steuer 67,5 Mill. Kronen, Hauptunkosten 75 (+31) Mill. Kron., Notenherstellungskosten 32 (+14,8) Mill. Kronen.

**Valuta-Anleihe in Rumänien.** Zwecks Vereinheitlichung der Valuta hat der rumänische Finanzminister mit der Nationalbank in Bukarest eine Vereinbarung getroffen über eine Anleihe von 24 Milliarden. Die Bankscheine der rumänischen Generalbank werden ab 1. August eingezogen und durch Bankscheine der Nationalbank ersetzt werden. Hierbei sollen 40 v. H. der eingetauschten Scheine sofort in barem Gelde beglichen werden. Für 60 Prozent wird der Staat provisorische Quittungen ausstellen, die nach sechs Monaten zahlbar sind.

**Aus der Mannheimer Geschäftswelt.** Die Mannheimer Firma Paul I. Landmann hat die Kunst-Anstalten Barmm und Harries, Wieseck bei Gießen und Meerwald u. Toberer, Schwabach b. Nürnberg unter Ausschluß aller Aktiven und Passiven käuflich erworben. Die von diesen Firmen hergestellten Zigarrenpackungen, Streifen usw. werden fortgeführt. Beide Geschäfte werden unter dem Namen Bramm u. Harries, Mannheim weiterbetrieben, auch die Firma Paul I. Landmann, Mannheim bleibt unverändert fortbestehen. Herrn Dr. jur. et phil. Wilhelm Landmann, der Bruder von Paul I. Landmann, ist für beide Unternehmungen als Teilhaber eingetreten.

# Neueste Drahtberichte.

### Anpassung der Lieferungsbedingungen an die Geschäftslage.

✠ **Berlin**, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) In der Periode des ungezügelten Warenhungers haben die Fabrikanten und ihre Konventionen dem Einzelhandel abnorme Zahlungsbedingungen diktiert. An Stelle der Kredite sind in vielen Fällen Vorauszahlungen eingeführt worden. Nachdem der Umschwung eingetreten und im Einzelhandel der Umsatz auf einen Bruchteil der früheren Ziffer herabgesunken ist, herrscht in den Abnehmerkreisen eine Geldknappheit, die einen Abbau der unhaltbaren Zahlungsbedingungen erfordert.

Der Verband der Deutschen Waren- und Kaufhäuser hat die Aufhebung derartiger Zahlungsvorschriften in einem Rundschreiben an die Lieferanten gefordert. Es heißt unter Anderem: Um den Einzelhandel lebensfähig zu erhalten, ist es unbedingt erforderlich, daß die Lieferanten die gegenwärtigen schroffen Zahlungsbedingungen aufhebt und Zahlungen in der Form von Fristen annehmen, wie dies früher üblich gewesen ist. Des Weiteren sei es dringend notwendig, daß nicht gerade jetzt in der Zeit der Geschäftsstille die Abnehmer mit Lieferungen überschüttet werden, da sie nicht in der Lage sein werden, fristgemäß die daraus resultierenden Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist unerfindlich, wie, nachdem sich vor Eintritt der Geschäftsstille ein großer Teil der Lieferantenschaft unübersehbare lange Lieferfristen verlangte, die Lieferungen immer weiter hinauszögerte, angeblich weil nicht genügend Ware vorhanden war, jetzt plötzlich, da ein Preisrückschlag droht, die Abnehmerschaft mit Waren überhäuft. Es geht nicht, daß die Lieferantenschaft das ganze Risiko auf die Abnehmerschaft abwälzt.

### Ausfuhrbewilligung für Muster.

r. **Düsseldorf**, 27. Mai. (Eig. Drahtb.) Einer Mitteilung des Reichskommissars zur Frage der Ein- und Ausfuhrbewilligung für Muster zufolge ist die Verfügung vom 28. März 1919 ausgedehnt worden. Bisher war für die Ausfuhr von Mustern, welche lediglich als solche zu verwenden sind, keine Erlaubnis notwendig. Nunmehr gilt dies für Muster auch dann, wenn diese nicht nur zum Gebrauch als Muster verwendet werden. Ausgenommen sind Chemikalien und Waren daraus, ferner Verbandsstoffe und Lebensmittel.

### Gläubiger-Versammung der Häutefirma Meinike u. Co. Altona.

✠ **Berin**, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) In der Gläubigerversammlung der insolventen Häutefirma Meinike u. Co. in Altona wurden die Verpflichtungen auf 2½ Mill. M beziffert. Beteiligt sind unter anderen die Banken mit etwa 700 000 M und die Häute- und Fellverwertungs-Gesellschaft Hamburg mit 600 000 M. Die letzte Summe stellt nur die Differenz zwischen der Hauptforderung und der Entwertung der von der Firma ersteigerten aber nicht abgenommenen Waren dar. Der Fall ist typisch für viele ähnliche Vorgänge auf den letzten Häuteauktionen. Käufer waren dort vielfach sog. Händler, die nur kauften, um die Konjunktur auszunutzen. Es wurde ein Gläubiger-Ausschuß eingesetzt.

### Einkaufssperre in der Damenkonfektion.

✠ **Berlin**, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) Da zwischen dem Verbande Deutscher Textilgeschäfte einerseits und dem Verbänd der Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrikanten und dem Verbande der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln andererseits eine Einigung hinsichtlich der einseitigen Preisvorbehalte nicht erzielt worden ist, so hat der erstere über die beiden letztgenannten Verbände die Verkaufssperre verhängt.

### Weitere Kapitalserhöhungen.

✠ **Berlin**, 27. Mai. (Eig. Drahtb.) Dürener Bank um 15 auf 36 Millionen M. — Sicco Aktiengellschaft Chemische Fabrik in Berlin um 800 000 auf 1.6 Millionen. — Jutespinnerei und Weberei in Bremen um 2.1 auf 4.2 Millionen, ferner Ausgabe von 150 000 6% Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht; Gottfried Lindner in Ammendorf um 3.2 auf 4.8 Millionen M.

*

✠ **Berlin**, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) Zu der Meldung, daß in Blankenburg i. Harz neue Kupferlager von ungewöhnlicher Ausdehnung gefunden worden sind, ferner die Verhüttung dieser Erze eine Kupferhochwertigkeit von 15 bis 24% ergeben habe, erfahren wir bei der geologischen Landesanstalt folgendes: Es kommen nur Kupferlager durchaus unbedeutenden Umfanges in Betracht. Wahrscheinlich handelt es sich um die Wiederaufnahme der Arbeiten in alten Bergbaubetrieben, deren Ausbeutung infolge des allgemeinen Kupfermangels nutzbringend geworden sein kann. — Die Nachricht von dem Auffinden neuer Kupferlager ist deshalb nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

| Pegelstation vom Rhein | Datum 22. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 2.72 | 2.80 | 2.81 | 2.87 | 2.86 | 2.81 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.45 | 3.65 | 3.83 | 3.69 | 3.75 | 3.77 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 5.22 | 5.40 | 5.44 | 5.44 | 5.45 | 5.49 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 4.30 | 4.47 | 4.38 | 4.50 | 4.60 | 4.60 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | | 1.64 | 1.72 | 1.70 | | | F.-S. 12 Uhr |
| Kaub | | | | | | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | | | | | | | Nachm. 2 Uhr |
| **vom Neckar:** | | | | | | | |
| Mannheim | 4.32 | 4.38 | 4.45 | 4.49 | 4.49 | 4.50 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | | 0.00 | 0.57 | 0.56 | 0.48 | | Vorm. 7 Uhr |

Windstill, heiter +10°

## Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbedingter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

29. Mai: Veränderlich, angenehm.
30. Mai: Schön, warm, windig.
31. Mai: Wolkig, Sonne, warm, strichweise Gewitter.
1. Juni: Meist heiter, warm, später vielfach Gewitter.
2. Juni: Heiter, Wolken, mäßig warm.
3. Juni: Bewölkt, Regen, angenehm.
4. Juni: Wolkig, vielfach Gewitter.
5. Juni: Veränderlich, kühler.

## Witterungsbericht.

| Datum | Barometerstand morgens 7 Uhr mm | Temperatur morgens 7 Uhr Grad C. | Tiefste Temp. in der Nacht Grad C. | Niederschlag Liter auf den qm | Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C. | Bemerkungen Wind | Bemerkungen Bewölkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. Mai | 765.9 | 13.0 | 12.5 | 1.5 | 20.0 | NW 4 | bewölkt |
| 23. Mai | 764.0 | 10.2 | 8.6 | — | 20.0 | N 2 | heiter |
| 24. Mai | 757.4 | 16.7 | 14.0 | — | 23.0 | SO 4 | überwiegend heiter |
| 25. Mai | 756.0 | 17.6 | 14.8 | — | 25.0 | S 2 | heiter |
| 26. Mai | 753.1 | 18.6 | 16.5 | — | 27.5 | S 2 | heiter |
| 27. Mai | 756.3 | 17.8 | 16.5 | 0.3 | 23.5 | still | heiter |
| 28. Mai | 757.6 | 18.7 | 14.5 | — | 25.0 | still | heiter |

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: R. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Pick; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

**Statt besonderer Anzeige.**

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn *5799

Herr Staatsanwalt

# Dr. Gustav Gunzert

ist heute Nacht 3 Uhr nach langem schweren Leiden sanft verschieden.

HEIDELBERG (Häußerstr. 14), 27. Mai 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Paula Gunzert,** geb. Mühling.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 29. Mai 3 Uhr nachmittags vom Krematorium aus statt.

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Samstag, den 29. Mai gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

**Brot:** Für je 750 Gramm die Brotmarke 1.

**Kokosfett:** Kopfmenge 200 Gramm zu M. 6.40, die Fettmarke 5 in den Verkaufsstellen 356—500.

**Limburgerkäse:** Kopfmenge 100 Gramm zu M. 1.65 die Milchkonservenmarke 12 in den Verkaufsstellen 682—740.

**Fleisch:** Für die Woche vom 24. bis 30. Mai kommt zur Verteilung: 125 Gramm Fleisch, teilweise frisches, teilweise Gefrierfleisch.

**Suppeneinlagen:** Restbestände an Sago, weißer Maisgrieß, Grünkernmehl und Maggi-Suppenwürfel markenfrei in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1668.

**Kartoffeln:** Für 10 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 45 Pfg.) die Marke 5 in den Verkaufsstellen 816—1600.

**Mager- oder Buttermilch:** Für ½ Liter die Marke 16.

**Hülsenfrüchte:** Restbestände an Erbsen und Bohnen zu M. 4.20 das Pfund markenfrei in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1668.

**Kondensierte Milch:** Zur Bestellung bis einschließlich Donnerstag, den 27. ds. abends für 1 Dose kondens. Milch zu M. 8.— die Milchkonservenmarke 16 in den Milchkonservenverkaufsstellen. Die Lieferung wird auf die Milchkonservenmarke 17 erfolgen, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die eingenommenen Marken müssen am Freitag, den 28. u. Samstag, den 29. ds. während der üblichen Geschäftszeit im Erdgeschoß des Lebensmittelamts abgeliefert werden. Später abgelieferte Marken können bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

**Kokosfett:** Kopfmenge 200 Gramm zu M. 6.40 für die Verkaufsstellen 501—650 bei der Südd. Fettschmelze im Schlachthof am Samstag, den 29. ds. nur vormittags von 7—11 Uhr. Ausweis und Gefäße mitbringen.

**Abstempelung der neuen Lebensmittelkarten.**

Die neu ausgegebenen Kolonialwaren- und Fleischkarten müssen bis spätestens Montag, den 31. Mai zur Abstempelung gebracht werden. Die von den Verkaufsstellen abgestempelten und abgetrennten Bestellabschnitte der Kolonialwarenkarten sind im Erdgeschoß des Lebensmittelamts abzuliefern, die Bestellabschnitte der Fleischkarten müssen dagegen bei der Schlacht- und Viehhofdirektion abgegeben werden. Zur Vermeidung eines zu starken Andranges werden die Händler in zwei Gruppen abgefertigt und zwar am Dienstag, den 1. Juni die Verkaufsstellen 1—600 und Mittwoch, den 2. Juni die Verkaufsstellen 601—1600.

Es ist dringend geboten, daß die Abstempelung rasch vorgenommen wird. Verzögerungen können für die betr. Haushaltung zur Folge haben, daß sie bei der Warenverteilung übergangen wird, denn selbstverständlich können die Verkaufsstellen nur mit Waren beliefert werden, für die sie rechtzeitig die Bestellabschnitte eingereicht haben.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2. 16/18.

In der Woche vom 24.—30. Mai können auf einen Anteil der Vollkarte entnommen werden:

In den Verkaufsgeschäften der Innenstadt, Schwetzingerstadt, Oststadt, Neckarstadt, Waldhof und Rheinau

125 Gramm Frischfleisch zu Mk. 2.50 oder das Pfund zu Mk. 10.—,

in den Verkaufsgeschäften des Stadtteils Jungbusch, Lindenhof, Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen 125 Gramm Gefrierfleisch zu Mk. 2.50 oder das Pfund zu Mk. 10.—.

Mannheim, den 27. Mai 1920. 96

Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofs.

**Petroleum.**

Gegen Abtrennung der Marken 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29 der gelben Karte je ½ Liter = 4 Liter. Gegen Abtrennung der Marke 11 der braunen Karte = ½ Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorherstehenden Markennummern sind verfallen. 114

Da bis Mitte September voraussichtlich kein Petroleum mehr zur Verteilung gelangt, empfiehlt es sich, mit der nunmehr ausgegebenen Menge sparsamst umzugehen.

## Oeffentliche Versteigerung.

Gem. § 373 d. H. G. B.

**Montag, 31. Mai, mittags 12 Uhr** werde ich im Börsenlokal hier 6506

## 2×5000 kg Haferflocken

gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Näheres im Termin.

Mannheim, den 26. Mai 1920.

**Brandt.** Gerichtsvollzieher.

## Heugras-Versteigerung.

Das Gräfl. von Berckheim'sche Rentamt Weinheim versteigert das Heugras des Hemsbach-Laudenbacher Schloßguts am **Freitag, 4. Juni, vorm. 8 Uhr, in der Wagenhalle des Schlosses in Weinheim,** gegen Zahlungsfrist bis 1. Oktober 1920. 6544

Bei Barzahlung innerhalb 4 Wochen 3% Rabatt.

## Weindiele oder Teestube

**zu übernehmen gesucht.**

Angebote unter Nr. 216 an Ala-Haasenstein & Vogler, Konstanz. E177

## Schellfische

Felchen

Seezungen

Schleien

Hechte

frisch eingetroffen. 4171

**Straube, N 3, 1**

Telephon 172.

Wer nimmt neugeb.

## Kind in gute Pflege?

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *5732

Wer würde gern ein

## 8jähriges Mädchen

aber nur in gute Hände, als **eigen** annehmen? Zuschr. u. U. K. 29 an die Geschäftsst. *5727

## Wer hat Zeit Rad-Touren

**zu machen.** *5741 Zuschrift. u. „Radfahrer", D 3, 4, Obstladen.

## Pianos in Kauf u. Miete

bei 558

## Heckel

Piano-Lager

**O 3, 10.**

Wer gibt gute *5691

## Tag- und Nachthemden

für 13 jähr. Mädchen u. **Damentaghemden** in Tausch gegen **alte Kupfersäcke u. Wollvorhänge** Kl. Merzelstr. 8, IV.

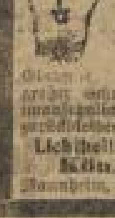
## Wanzen

Flöhe, Schwaben etc. töten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz" à Fl. M. 4.—, Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14

## Tücht. Friseuse

nimmt noch einige Damen an, außer dem Hause. Nähe Luisenring—Rheinstraße bevorzugt. Angebote unter V. A. 45 an die Geschäftsstelle. *5775

## Tätowierungen



entfernt unter Garantie ... ohne Eingriff ... Brennen mit elektrischem ... wodurch ... Narben ... *5817

Lichtheilanstalt Königs

Mannheim, nur C 2, 1

### Geldverkehr.

**22 000 Mark**

**I. Hypotheke**

zu vergeben. Gutes Objekt in prima Lage. Vermittler verbeten. Zuschriften unter Z. F. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5638

### Offene Stellen

## Bilanzsicherer Buchhalter

von bedeutendem Import- und Exporthause in Mannheim zum Eintritt per 1. August 1920 **gesucht.** Nur Bewerber m. vorzügl. Empfehlungen kommen in Frage. E55

Angebote unter **G. M. 551** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Hiesige Groß-General-Agentur für Feuer sucht

mehrere tüchtige eingearbeitete

## Beamte.

Gehalt evtl. über Tarif nach Vereinbarung.

Schriftliche Angebote unter Y. G. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6562

## Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein junger, arbeitsfreudiger

## Buchhalter (in)

mit nur guten Zeugnissen, der (die) sich rasch einarbeiten will. Kenntnisse in Korrespondenz und Gewandtheit in Stenographie und Schreibmaschine Vorbedingung. **G. Kromschröder, Akt.-Gesellschaft,** Gasmesserfabrik, **Filiale Mannheim, S 6, 12.** *5710

## 1 Stenotypistin

(Anfängerin)

im Maschinenschreiben und Stenographie bewandert, für sofort gesucht. *5745

**Klein & Franzreb,**

Elektrogroßhandlung, Mannheim, Langstraße 43.

## Allein-Vertretung

i. e. gel. gesch. Artikel e. Metallwarenfabrik ist zu vergeben. *5755

Interessenten bitte vorzusprechen am Samstag, 29. Mai, nachm. 3—7 Uhr in **R 6, 5, II.**

## Jüngeres Fräulein

für leichte Büroarbeiten und für Schreibmaschine u. einer Papier- und Schreibwarenhandlung sofort gesucht. Schriftliche Angeb. mit Gehaltsanspr. unter Z. X. 22 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbet. *5660

Sauberes ordentliches

## Mädchen

auf 1. Juni oder später bei hohem Lohn gesucht. Vorzustellen v. 2—4 Uhr. **Schreck** Bau, **Luisenring 20a.**

## Jüng. Alleinmädchen

sofort gesucht. *5718

**Dr. Groß, Werderstr. 31.**

## Ordtl. Mädchen

bei guter Verpflegung sofort gesucht. *5700

**Frau Geiger**

Mittelstraße 39.

## Gewandte Flickerin

für einen ganzen oder halben Tag in der Woche gesucht. *5772

**A 2, 5 Tel. 1588**

## Mädchen

tagsüber für Hausarbeit gesucht. Strohheim wird vergütet. B9931

**Neu-Ostheim, Leiblstr. 15.**

## Schulentl. Mädchen

für Haushalt ges. B9927

**Haumüller, D 2, 11.**

## Monatsfrau

für vormittags 2 Stund. leichte Arbeit gesucht. Vorzustellen **Freitag** 2—5 nachmitt. *5718

**L 15, 12,** Kaiserring

Fleißige ehrliche *5685

## Monatsfrau

per 1. Juni gesucht. Vorzustellen 2—4 Uhr bei **Dreyfuß, N 4, 13/14.**

### Offene Stellen.

Besseres Fräulein, 19 J. alt, sucht in gutem Hause **Stellung** am liebsten zu Kindern, wo Ihr einige Stunden des Tages frei hat zwecks **Privatunterricht.** Wohn. im Hause erwünscht. Zuschriften unter Z. W. 21 an die Geschäftsst. *5690

**Junger Mann** sucht täglich einige Stunden

## Nebenbeschäftigung

a. liebst. Kolonialwarengeschäft. Zu erfr. **Lange Rötterstr. 4, rechts.** *5770

Junge, staatl. geprüfte musikalische Lehrerin sucht Stelle als

## Erzieherin

Angebote mit Gehaltsangaben unter U. X. 42 an die Geschäftsst. *5756

### Verkäufe.

## Wohnhaus

(Doppelhaus) mit bald freiwerdender 4 Zimmer-Wohn. u. Ladenlokalität **zu verkaufen.** 4157 Angebote unt. Y. F. 181 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Klavier

(Pianino Schiedmeyer) fast neu, Friedensware, preiswert zu verk. Näh. **U 1, 9,** 3. St., Rudolph. 4149

Ein guterhaltenes

## Tafelklavier

billig zu verkaufen.

**Back, H 2, 19**

parterre. *5687

**Gelegenheitskauf**

## 1 gebr. Flügel

spottbillig Mk. 3000.—

**L. Spiegel & Sohn,** Ludwigshafen a. Rh. 541

## Stutzflügel

eingespielt, wie neu, schwarz, Ausstellungsstück, prachtvoller Ton, Ausstattung, erstkl. Fabrikat, gegen Höchstgebot abzugeben nicht unt. 25 Mille exkl. Steuer. Angeb. erb. unt. C. M. 347 a. **Rudolf Mosse, Mannheim.** E56

## Für Druckereien

11 000 Bg. hellgrün, 6000 Bg. rot, 3000 Bg. orange inkl. Karton zu 450 Mk. p. 1000 Bg. zu verkauf., ebenso 5 Ballen einfeit. gl. weiß Cellulose 30 u. 40 gr. 75×100 cm zu 900 Mk. per 100 Kilo, sowie 1000 kg maschgl. Druck, fort. Größe 60×85 cm zu Mk. 550 per 100 kg und 5 Rollen Wellpappe 70 cm und desgl. 4 Rollen 1 m breit zu je 170 Mk. gegen Kasse ab naher Station. Angebote unter Y. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4149

Daselbst auch je 10 bis 15 000 Bg. gelb u. grünl. stark **Prospektpapier** zu Mk. 200 per 1000 Bg. erhältlich. Alles einschl. Packung.

Eine fast neue

## Einspänner-Federrolle

Tragkraft 40—50 Ztr. zu verk. **S 6, 37.** 4141

Eine gebrauchte

## Federrolle

zu verkaufen. *5734

**Gärtnerei Mohr**

Waldhof.

## 1 Schreibtisch

mit Aufsatz und Stuhl, 1100 Mk., **1 Kamelhaartaschen-Diwan,** 1000 Mk., zu verk. Anzusehen Samstag von 11 Uhr ab **Schade,** Bellenstr. 73, 4 Stock links. *5707

## Angepfl. Efeukästen

Göthestr. 12, IV. Tel. 2400

## Sehr gutes Fahrrad

mit neuer Bereifung und neuem Freilauf billig zu verkaufen bei *5712

**W. Krumbiegel**

Rheinhäuserstraße 50.

## Friseureinrichtung

umständehalber billig zu verkaufen. *5692

**Lange Rötterstrasse 40,** parterre.

**Ein Herren-Opelfahrrad**

fast neu, mit Freilauf u. Rücktritt zu verk. B9943

**H. Wey, E 7, 27.**

## Kinderkorbwagen

fast neu, sowie Sitz- und Liegewagen zu verk.

**Windeckstr. 13, 4 St. B9914**

## Kleines Fabrikanwesen

Nähe Ludwigshafen, 1300 qm Gelände, 2 Autoklaven 1250 und 890 Ltr. Inhalt; stehd. Dampfkessel 6 Atm., Kochkessel 3 Ztr. Inhalt, Fleischwolf, liegender 2 PS Benzinmotor, Transmiss., Pumpe, Reservoir etc. komplett oder geteilt zu verkaufen. Angebote unt. Z. Z. 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5701

## Ein Personen-Protos-Auto

7/14 PS, Viersitzer, 4 Zylinder, komplett neuer Bereifung, amerik. Verdeck, zugelassen, preiswert zu verkaufen. Näh. Telephon 3750. *5719

**Promenadenwagen,** 1 g. erh. u. 1 Klappw. m. Dach z. vk. N 3, 18, pt. *5762

**Eleg. Kinderklappwagen**

z. v. Preis 400 M. **Lukas,** Kl. Wallstadtstr. 36, II. *5751

Ein großer zweitüriger

## Akten-Schrank

billig abzugeben. *5726

**Sulzbacher, O 7, 22.**

**9 Meter**

## Gartenschlauch

mit Messingverschraubung und Strahl, unbenutzte Friedensware, nebst Gestell zu verkaufen. *5689

**Tullastraße 16, 4. St.**

## Gartenschlauch

**3 Gartenstühle**

zu verk. Holzstraße 13.

## Eis-Schrank

110×60 cm zu vk. *5721

**Waldhofstr. 13, II. r.**

10 gebrauchte, runde eis. **Gartentische, 75 Gartenstühle, 2 Eiskisten** mit Zink ausgeschlagen, für 12 resp. 24 Tafeln Eis, zu verkaufen. *5736

**U 6, 6,** II.

**Zu verkaufen:**

Fast neue, elegante

## Boudoir-Einrichtung

wegen Wohnungsveränd. Besichtigung Samstag, 29. Mai von 2—3 Uhr. **Luisenring 9,** 1 Tr. hoch.

## 1 Gemälde

**einige Herren- u. Damenkleider, Uniformen und Stiefel, 1 Jagdgewehr, Kragen u. Manschetten billig zu verkaufen.**

Zu erfrag. **C 1, 17** bei **Karr.** *5752

## Schreibmaschine

(Marke Europa) gut erhalten gegen Gebot zu verkaufen. Angeb. unter U. U. 39a d. Geschäftsst. *5743

## 2 Gaslampen

**1 Tisch, Plüschvorhänge** zu verkaufen. *5747

**Näh. Walter, U 6, 13.**

## 2 runde Klubsessel

prima Rindleder, preisw. zu verkaufen. *5768

**Steinhart, O 4, 11**

## 3 m Stoff

gdb. Farbe zum Anzug billigst 400 M. zu verk. *5759 **Uhlandstr. 38 prt. r.**

## Anzüge

Ulster, Paletots, Hosen, für Herren, Burschen u. Jünglinge kaufen Sie preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung. (Inhaber Jakob Ringel) **Mannheim, nur Planken O 3, 4a, I. Tr.,** kein Laden, neb. d. Mohrenapotheke. 4169

Schwarzer

## Sacco-Anzug

große, schlanke Figur, fast neu, sowie 1 großer

**Reisekleiderkoffer**

preiswert abzugeben. Anzusehen zwischen 1 und 2 Uhr mittags oder abends in *5730

**Grünewaldstr. 46.**

## Schwarzes Seidenkleid

für schlanke Figur, fast ungetragen, preiswert zu verkaufen. **Gutekunst, Meerlachstraße 8.** *5760

## 1 Anzug

fast neu für **150.—** M. zu verkaufen. *5771

**Waldhof**

**Gerwigstr. 10, 2. St. r.**

Helle u. dunkle *5739

## neue Herr.-Anzüge

(Größe 46—50) nur an Privat zu verkauf. Preis 300—410 Mk. **Hauber, P 2, 5,** 3. Stock.

## Neue Damenschuhe

Größe 42, für 253 Mk. zu verkaufen. *5696

**Luisenring 20a,** 1 Tr.

Getragener

## Gehrockanzug

zu kaufen gesucht. Ang. unter Angab. der Größe u. d. Preis, unt. U. S. 37 an die Geschäftsst. *5738

Plauener

## Spitzen

preisw. abzugeben. *5764

**Q 3, 16,** III Tr. r.

1 Paar feste 4155

## Damen-Tourenstiefel

Nr. 38—39 zu kaufen ges. Preisangeb. unt. Y. E. 180 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Blauer Anzug

mittl. Figur, wie neu, für 600 Mk. verkäuflich.

**Kohlhaas**

Liebigstr. 18, II. *5720

## Frack-Anzug

**Oberhemden, Westen, Sommerhose, Krawatten** fast neu, alles billig. **Maier, Hotel National,** Zimmer 44. *5744

Einige neue

## Feston- u. Einsatz-Kissenbezüge

billigst zu verk. B9936

**Seberth,** Lg. Rötterstr. 78 von 4—8 nachm.

## Anzug

für Knaben v. 12—13 J. fast neu, zu verkaufen. **C 4, 1,** Laden. *5630

## 5 Riesenschnauzer

(Rüde) 6 W. alt, sowie **guterh. Akkordzither** zu verkaufen. *5766

**Weith, Spiegelfabrik 21, Mannheim-Waldhof.**

1 Wurf sieben Wochen alte

## Schnauzer

reinrassig, zu verk. *5684

**Ries,** Ludwigshafen Geibelstraße 57.

Junge gesunde

## Wach- u. Zughunde

zu verkauf. **Eckert,** Emil Heckelstr. 4a. 4167

### Kauf-Gesuche.

## Villa

Moderneingerichtete Villa mit 8—10 Zimmern in der Oststadt E56

**zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. H. M. 552 a. **Rud. Mosse, Mannheim.**

Gebrauchte

## Schreibmaschine

sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. X. Z. 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4143

## Ein Wand-Gasbadeofen

zu kaufen gesucht. *5668 Angebote mit Preis unter Z. V. 20 an die Geschäftsstelle dts. Bl.

## Korbmöbel

zu kaufen gesucht. *5... Angebote unt. Z. U. 19 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Einige gut erhaltene eiserne**

## Backmulden

zu kaufen gesucht. *5742 Angeb. u. U. T. 38 an die Geschäftsstelle.

### Miet-Gesuche.

Gebild. Herr, Staatsbeamter, sucht auf 1. od. 15. Juni *5685

## möbliertes Zimmer.

Gute Behandlung und tunlichst Abendtisch erwünscht. Lebensmittel werden gestellt.

Gefl. Zuschriften unter Z. T. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per 1. Juni werden von seriösem Herrn ohne Anhang (40 Jahre)

**gut möbliertes Wohnzimmer und Schlafzimmer**

mögl. mit Schreibtisch und mit Chaiselongue **für dauernd gesucht.** Ruhiges Haus und Nähe E 7 erwünscht, eventl. auch ganze Pension angenehm. *5713

Angebote u. U. H. 27 an die Geschäftsstelle.

## Gut möbl. Zimmer

eventl. Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause von Bankprokurist gesucht. Angebote unt. U. P. 34 an die Geschäftsst. Bl.

Eisenbahn-Beamter sucht

## 1 oder 2 möbl. Zimmer

eventl. 1 Zimmer mit 2 Betten in gutem Hause, nähe Bahnhof od. Lindenhof. Zuschriften erbeten unt. Nr. 648 an Mannh. Gen.-Anzeig. Zweigstelle Bonnarbstr. 4. *5717

**Frl. (Modistin)** sucht zur Ausübung ihres Berufes *5737

## geeign. Räumlichkeiten

Laden mit Nebenraum, Entresol, 2—3 leere oder möbl. Zimmer. Angebote unter U. R. 36 an die Geschäftsstelle.

**Wer kann 3 Zimm.-Wohng.**

für ruhiges, kinderloses Ehepaar (11 Jahre verheiratet), über ein Jahr infolge gezwungener Rückkehr nach Mannheim wohnungslos, *5723

**nachweisen?**

Seit Dezember 1919 rote Dringlichkeitskarte. Genehmigung durch Wohnungsamt steht nichts im Wege. Angebote unter U. J. 28 an die Geschäftsst. od. eigen. Teleph. Nr. 2294.

**Gesucht** von zwei älteren, ruhigen Personen, ohne Kinder, ohne Dienstmädchen in gutem Hause

## 2-3 möbl. Zimmer

mit Küchenanteil. Angeb. u. U. W. 41 a. d. Geschäftsst. *5753

Mittl. Staatsbeamter sucht sofort oder später

## 1 möbl. Zimmer

zu mieten ev. mit Pension. Sofortige Angebote unt. U. N. 32 an die Geschäftsstelle erbeten. *5731

### Vermietungen

**Büro (Laden)**

part., sof. zu verm. *5654

**Selda, S 6, 8, part.**

### Heirat.

Witwe, 35 J., ev., sucht für ihr Töchterchen herzensguten Vater. Für sich liebevollen *5653

**Gatten**

der ihr das verlorene Glück ersetzt und dem sie ein gemütl. Heim bereiten kann. Lehrer, gr. Naturfreund bev. Kl. Haushalt vorh. Verm. nicht. Zuschr. m. Bild u. K. 15900 Mannh. Gen.-Anzeig., Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Junger Witwer, 32 J. alt, mit auskömmlichem Einkommen, sucht Dame, ev. Witwe mit Kind, ungefähr gleichen Alters, zwecks späterer *5657

## Heirat

kennen zu lernen. Damen welche eine Kleinigkeit landwirtschaftl. Arbeiten zu verrichten in der Lage sind, wollen unt. Z. R. 4 Zuschriften an die Geschäftsstelle richten.

## Heirat.

Kaufm. Witwe, 50 J. ohne Anhang, stattl. Erscheinung, vermög., mit eig. Haus u. schön. Heim, wünscht, des Alleinseins müde, mit älterem Herrn in nur guter Position und ebenfalls ohne Anhang in Verbindung zu treten.

Gefl. Zuschriften unter U. M. 31 an die Geschäftsstelle erbeten. *5729

Alleinsteh. sehr verm. Dame, Mitte der 50. Jhr. sucht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn mit großer Herzensgüte und guter Allgemeinbildung, gleich. Alters, mögl. alleinstehend, zwecks *5761

**HEIRAT.**

Nur Herren, die diese Eigenschaften besitzen und gleich Suchender d. Alleinseins müde sind, werden gebeten zu schreiben unt. U. Y. 43 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Bevorzugt werd. nur Herren best. Standes. Vermittlg. verbeten.

Streng vertraulich.

Große Ehrensache.

MARCHIVUM

**Colosseum**

Ab heute

5 Akter **Mia May** 5 Akter

der große Prunkfilm

**Der Amönenhof**

nach dem Roman verfilmt in 5 Akten

Inhalt und Spiel erstklassig!

**Das Reklame-Mädel**

Heiteres Lustspiel in 3 Akten

**Anfang** Wochentage 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Mia-May-Prunkfilm!

**Walhalla**

Ab heute

5-Akter ⟷ 5-Akter

**Edith Meller**

spielt die Hauptrolle in

**Kloster Wendhusen**

Das Schicksal eines Waisenkindes

Lebenswahre Schilderung. Spann. Handlg.

**Im Rausch**

Drama in 3 Akten

Schreibtisch und Werkstatt

Zeitgemässe Genossen

Harry Piel kommt!

Harry Piel ab 4. Juni bestimmt im „Walhalla"

**Schauburg**

Anfang 5 Uhr

**Hilde Wörner**

die liebreizende Filmschauspielerin

in

**Die Kralle**

Ein tiefergreifendes Lebensbild in 4 grossen Abteilungen.

**Eva May**

die junge Filmtragödin in ihrer Meisterschöpfung

**Im Wirbel des Lebens**

Die äusserst spannende Geschichte eines jungen Mädchens

in 4 Akten

**National-Theater.**

Freitag, 28. Mai 1920. 40. Vorstell. Abonn. A

**Der lebende Leichnam**

Anfang 7 Uhr. Mittel-Preise. Ende 10½ Uhr.

**Künstlertheater Apollo.**

Heute Freitag Abend 7½ Uhr:

Zum ersten Male: 6561

**Ihre Hoheit die Tänzerin.**

Operette in 3 Akten von Oskar Felix u. Rich. Bars

Musik von Walter W. Goetze.

Von Halbstück an offerieren ihren selbstgeketterten

**Obst-Wein**

an Wiederverkäuf. u. Großverbraucher.

**Gebrüder Weil,** Lindenhofstraße 9

Telephon 1833. 6540

**Prima Harzer Bauern - Handkäse**

eingetroffen, haltbare große Ware!

Für Wirte und Läden billiger!

**PAUL MEISEL, Q 3, 1**

Käse-Spezial-Haus. Telephon 1614. *5724

**Saal-Lokalitäten**

zur Abhaltung von kleineren Festlichkeiten, Hochzeiten, Vorträgen etc. zu vergeben. Näheres Rheindammstraße 7, IV. Stock. Tel. 5381. 5524

**Damen-Frisier- u. Schönheitspflege-Salon**

Neuzeitlich eingerichtet.

Große Erfolge in Gesichtspflege bei hängenden Mundwinkeln, Falten, Warzen, Leberflecken, Pickeln, Sommersprossen etc. S96

Beseitigung v. Gesichtshaaren

Elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall und frühes Ergrauen.

Sicherer Erfolg, leiste Garantie.

Nur erste Referenzen.

Frau Chr. Keller, C 4, 1

Körpermassage, Hand- und Fußpflege.

**Für Reise und Sommerfrische**

empfehle ganz hochfeine *5722

**Butter-Keks**

aus feinstem Weizenmehl, Schöne Packung

100 gr Packet Mk. 4.50 u. Mk 5.00

Wiederverkäufer billiger.

**Beck's** Schokoladenhaus

J 1, 5 Breitestrasse.

Aus besetztem Gebiet eingetroffen!

1 groß. Posten **Friedensanzug-Reste**

stets für einen Anzug ausreichend, einschliesslich Friedensfutter 6548

nur Mk. 635.—

Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 45

**DETEKTIV INSTITUT**

Privatauskunftei

**Albert Schupp**

G. m. b. H.

MANNHEIM

P 3, 1 P 3, 1

Telephon 3316

Vertrauliche Auskünfte jeder Art 535

Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen

Heiratsauskünfte.

**UT**

Des kolossalen Erfolges wegen

**Indische Rache!**

noch 3 Tage

Prolongiert! Prolongiert!

6582

**Evang. Kirchengemeinde Mannheim.**

**Einladung zur Kirchengemeindeversammlung**

auf

Montag, den 14. Juni ds. Js., abends 8 Uhr

in die Konfirmandensäle der Christuskirche.

Tagesordnung:

1. Bescheid zur Rechnung des Evang. Kirchen- und Almosenfonds mit Ortskirchensteuer für 1918. 2. Verrechnung der unbeibringlichen Ortskirchensteuer. 3. Teuerungszulagen der Gemeindebediensteten 4. Stolgebühren-Ablösungsrenten der Geistlichen. 5. Büro-Aversen der Geistlichen. 6. Errichtung einer Jugendpfarrstelle. 7. Feststellung des Ortskirchensteuervoranschlags und des Voranschlags des Kirchen- u. Almosenfonds für 1920/21.

Die Rechnung des Kirchen- u. Almosenfonds mit Ortskirchensteuer für 1918, sowie die Voranschläge der Ortskirchensteuer und des Kirchen- und Almosenfonds für 1920/21 sind vom 29. Mai bis 14. Juni auf dem Gemeindebüro R 3, 3 zur Einsicht der Beteiligten während der Dienststunden aufgelegt. Einwendungen gegen die Voranschläge wären spätestens am 14. Juni bei dem Unterzeichneten schriftlich vorzubringen.

Mannheim, den 28. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Evang. Kirchengemeinderats: **Renz,** Stadtpfarrer. 6533

**Sofort ab Lager lieferbar:**

1 Stck. 1,6 PS. **Drehstrom-Motor** 110/190 Volt, n 1390, Kurzschl. u. Aluminiumw.

3 Stck. 2,4 PS. **Drehstrom-Motor** 110/190 Volt, n 1390, Aluminiumw. und Vollastanlasser,

1 St. 8 PS. **Drehstrom-Motor** 220/380 Volt, n 960, Kupferw. und Vollastanlasser,

1 St. 11 PS. **Drehstrom-Motor** 220/380 Volt, n 960, Kupferw und Vollastanlasser, 6552

1 St. 25 PS. **Drehstrom-Motor** 220/380 Volt, n 960, Kupferw. und Vollastanlasser

Vorstehende Maschinen sind erstklassige Fabrikate mit Garantie der Baufirma. 3019

**St. Heinr. Hamdorf, Ingenieurbüro, Hamburg 30,** Scheidewege 30. Telegr.-Adr.: Motorhamdorf.

**Anzüge**

werden neu angefertigt von 1000 Mk. an

sowie gewendet, repariert, gebügelt bei billigen Preisen. *5776

**Ed. Triebel, K 2, 25, Seitenbau.**

**Rosol**

ist das wirksamste u. beste

**Mittel**

gegen

**Wanzen**

samt 6097

**Brut.**

Zu haben in den Drogerien

Achten Sie auf

**Pianos**

**L. Spiegel & Sohn**

Heidelbergerstr., G 7, 9. 524

**Kanarienvogel**

entflogen. Wiederbringer gute Belohnung. *5690

Richard Wagnerstr. 33

III. rechts.

**Unterricht.**

Schülerin einer Oberklasse erteilt **Unterricht** in

**Latein und Französisch**

Anfragen unter U. G 26 an die Geschäftsst. *5709

**Näh-Zuschneidekurs.**

Beginn 1. Juni.

Tages- u. Abendkurse.

Näh. K 1, 5. III. *5

Wer erteilt gründlichen **engl. Einzelunterricht?**

Angeb. m. Honorarangabe unter V. D. 48 an die Geschäftsstelle. *5780

**Palast-THEATER!**

**Das Recht der Liebe**

Drama in 7 großen, spannenden Akten.

In der Hauptrolle:

**Corlette Corder**

die Doppelgängerin Fern Andras

sowie Magnus Stifter, Käthe Richter, Ernst Hofmann, Gertrud Welker etc.

„In der Heilighaltung der Ehe liegt die Wurzel unserer Volkskraft. Und wer sich dem Zwang nicht zu fügen vermag, soll sein eigenes Leben nach seinem Gewissen gestalten; unangetastet aber soll er lassen, was andern heilig ist."

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Anfang wochentags 5 Uhr

Samstags u. Sonntags 3 Uhr.

**Raucher!** **Betriebsräte!**

Ohne teure Ladenmiete sind wir imstande dem kaufenden Publikum ab heute zum Teil **unter Fabrikpreisen** unser reichhalt. Lager in rein überseeischen

**Rauchtabaken, echtem Nordhäuser Kautabak Zigarren u. Zigaretten**

zwecks **Lagerräumung** zu offerieren.

**J. Faist & Co.,** Tabakwaren-Groß- und Klein-Verkauf

Traitteurstraße 56. Telephon 6602

Massen-Einkäufe für Kantinen und Wirte!

Massen-Einkäufe für Kantinen und Wirte!


MARCHIVUM